Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 258. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 4. November. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute:

Die Frage, ob es für einen Abgeordneten anständig sei, Trinkgelder — auch wenn sie den Namen „Diäten" haben — von ihrer Fraction anzunehmen, sollte eigentlich keine offene sein. Von einem Volksvertreter verlangt man, daß er keine Handlung begehe, die deutungsfähig ist. Sich aber Trinkgelder zuwenden zu lassen und dieselben anzunehmen, ist unseres Erachtens eine schon nicht mehr deutungsfähige Handlung: der gesellschaftliche Anstand verbietet sie. Ganz anders ist es, wenn von Staatswegen den Abgeordneten Diäten zugewendet werden, obgleich gerade die Aussicht auf Diätenzahlung manchen Strebern das Abgeordnetenmandat begehrenswerth macht. Die Annahme verfassungsmäßiger Diäten ist aber jedenfalls eine Handlung, welche keiner Controverse unterliegen kann. Wenn aber expreß von der Verfassung Diäten verboten werden, so sollte hieraus von selbst folgen, daß es nicht anständig sei, sich diese Diäten von irgend Jemandem ersetzen zu lassen. Hierüber ist nur eine Meinung möglich, und erfreulicher Weise ist über diesen Punkt in der gesammten Presse nur eine Meinung zu Tage getreten; selbst einzelne Fortschrittsblätter empfinden das Bedenkliche der fortschrittlichen Diätenzahlung vom gesellschaftlichen Standpunkt aus. Daß hierüber die Leitung der Fortschrittspartei anders denkt, beweist wieder, von wie wenig Anstandsgefühl dieselbe beseelt ist. Aber Jeder mag mit sich selbst abmachen, was er für anständig hält. Daß aber die Speisung von Abgeordneten aus dem fortschrittlichen Reptilienfonds eine Verletzung der Verfassung ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Rönne hält zwar nach dem Wortlaut des Artikels 32 Privatdiäten für erlaubt, aber wir können absolut nicht einsehen, wie der Wortlaut dieses Artikels zu einer solchen Auffassung verleiten kann. Wohl aber kann nicht zweifelhaft sein, daß der fortschrittliche Reptilienfonds dem Geist der Verfassung widerspricht. Man möge sich nur die Frage vorlegen: zu welchem Zweck die Verfassung Diätenzahlung verboten hat. Doch nur zu dem Zweck, daß sich die Wahl von Abgeordneten auf solche Männer lenkt, die finanziell unabhängig und wirthschaftlich gut situirt sind. Die Fortschrittler mögen ja von ihrem Standpunkt aus hierin eine Ungerechtigkeit, einen Mangel, eine Beschränkung des passiven Wahlrechts sehen; thatsächlich aber ist diese Beschränkung ausgesprochener Wille der Verfassung. Ist dies aber wahr, so liegt auch auf der Hand, daß Privat-Diäten geeignet sind, diese von der Verfassung beabsichtigte Beschränkung des passiven Wahlrechts aus der Welt zu schaffen. Die Fortschrittler geben dies auch offen als ihre Absicht aus. Daß aber eine solche Umgehung der Verfassung in keiner Weise zu rechtfertigen ist, braucht nicht bewiesen zu werden. Eine Strafe steht hierauf nicht; vielleicht wäre eine Ergänzung nach dieser Richtung hin wünschenswerth. In jedem Falle aber sind die Wähler im Stande, an der Fortschrittspartei selbst die Strafe für die Umgehung und Lahmlegung der Verfassung zu vollziehen. Keine andere Partei hat es gewagt, sich in dieser Weise über die Verfassung hinwegzusetzen, abgesehen davon, daß es dem Anstandsgefühl der übrigen Parteien widerspricht, Trinkgelder zu vertheilen und anzunehmen. Daß es gerade die Fortschrittspartei ist, welche die Verfassung so wenig achtet, ist gewiß sehr bezeichnend, aber schon längst bekannt: nach ihrer Meinung hat die Verfassung schon längst den reinen Parlamentarismus begründet, der dem Volke nur von der Regierung durch die Praxis vorenthalten wird. Diese Auffassung entspricht vollständig der von der Fortschrittspartei geübten Nichtachtung der Verfassung in der Diätenfrage.

Die Mittheilung hiesiger Blätter von einer bereits erfolgten Reise des Ministers von Puttkamer nach Friedrichsruh ist schon dementirt worden. Puttkamer hat Berlin nicht einen Augenblick verlassen, und ist es immerhin noch fraglich, ob er sich nach Friedrichsruh begeben wird, da aus seinem Ressort diesmal keine Vorlagen zu erwarten sind, die eine Rücksprache mit Bismarck erheischen. Der auch das Ministerium des Innern angehende Communalsteuer-Gesetzentwurf hat seinen Schwerpunkt in finanziellen Angelegenheiten, und wird deshalb von dem Finanzminister vertreten. Die Feststellung der Thronrede läßt sich auch auf brieflichem Wege ermöglichen. Aus dem Umstande, daß Puttkamer nicht nach Friedrichsruh gereist ist und vielleicht auch nicht reisen wird, folgert die liberale Presse, daß zwischen Bismarck und ihm ein Dissenjus bestehe. Diese Auffassung ist aber so albern und falsch wie möglich, und es kann überaus versichert werden, daß auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Differenz zwischen Beiden vorliegt. Nicht minder lächerlich sind die übrigen Conflicts- und Krisengerüchte: sie sind die Ausgeburten um Neuigkeiten und Zeitungsstoff verlegener Politiker oder Journalisten.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr hat eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden. Auf der Tagesordnung befand sich nur ein Gegenstand: die Ausführungsbestimmungen zur Literarkonvention mit Frankreich. Die Angelegenheit wurde bereits in der am Mittwoch stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths verhandelt, jedoch nicht zum Abschluß gebracht, da sich Meinungs-Verschiedenheiten über einige Punkte ergeben hatten. Die Vorlage ging deshalb wieder an die Ausschüsse zurück, welche Freitag Mittags 1 Uhr darüber beriethen und dann dem Plenum Bericht erstatteten. Es erlautet, daß die Ausführungsbestimmungen nunmehr zur Annahme gelangt sind und ihre Publikation binnen Kurzem erfolgen dürfte.

Gegenüber anderweitigen Mittheilungen, welche es als fraglich erscheinen lassen, ob ein neues Jagdgesetz dem Landtage vorgelegt werden würde, können wir versichern, daß diese Frage bereits entschieden ist. Es wird ein vollständiges Jagdgesetz zur Vorlage gelangen und dürfte sich dasselbe nicht sehr wesentlich von dem zuletzt vorgelegten unterscheiden.

Am Sonntag den 4. d. M. tritt in Hannover das hannoversche Provinzialwahlcomité der nationalliberalen Partei zusammen, um unter Vorsitz des Herrn von Bennigsen über die Vorbereitung zu den bevorstehenden Wahlen zu berathen. Der frühzeitige Beginn der Wahlvorbereitungen ist auch andern Gegenden zu empfehlen.

Nachdem die Wahl des Landtagsabg. Seyffardt-Crefeld wegen tendenziöser Wahlbezirkseintheilung für ungiltig erklärt worden und eine neue Wahl auf den 7. November ausgeschrieben ist, erheben die Ultramontanen auch gegen die neue Wahlbezirkseintheilung als parteiisch und ungerecht Widerspruch und haben sich mit ihren Beschwerden direct an den Minister des Innern gewendet, mit dem Ersuchen, den Wahltermin hinausschieben und eine neue Bezirkseintheilung von Regierungswegen vornehmen zu lassen. Sie sind damit abgewiesen worden und werden nun wohl im Fall ihrer Niederlage von Neuem ihre Klagen über parteiische „Wahlkreisgeometrie" an den Landtag bringen. Den Ultramontanen in Crefeld scheint offenbar jede Wahlbezirkseintheilung parteiisch und ungerecht, welche nicht den Sieg ihres Candidaten sichert.

Man schreibt uns aus Schlesien:

Die Mittheilung, welche das Hofmarschallamt Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen an den Geheimen Rath Leuschner in Eisleben gerichtet hat, bestätigt die unerfreuliche Thatsache, daß das Lutherfest in Eisleben der Gegenwart des Kronprinzen sich nicht wird erfreuen dürfen. Es muß wohl, wie man hier glaubt, diesem Fernbleiben des Kaisers und des Kronprinzen bei allen zu Ehren des großen Reformators veranstalteten Festlichkeiten eine bestimmte Tendenz zu Grunde liegen. Der gelegentliche Besuch des Kronprinzen in Wittenberg auf der Durchreise nach Merseburg dürfte dem Gedanken nicht entgegenstehen, daß eine weiter gehende Betheiligung des Monarchen und unseres Thronfolgers bei diesem protestantischen, aber auch deutsch-nationalen Feste aus Rücksicht auf die katholischen Unterthanen des Landes nicht beliebt worden ist. Sollte das Fernbleiben der beiden hohen Herren von den verschiedenen Festlichkeiten wirklich auf diesen Grunz zurückzuführen sein, so wird dies gewiß in der Provinz Sachsen ebenso bedauert werden, wie in Schlesien, wie hoch man auch diese Achtung der Gefühle Andersgläubiger, welche unser Herrscherhaus stets gezeigt hat, anerkennen möge. Hier zu Lande aber, wo man gewissen ultramontanen Umtrieben näher steht, als in der Umgebung von Halle, der evangelischsten aller deutschen Universitäten, dürfte man sich von dieser zarten Rücksicht gegen die Centrumspartei und ihrem Anhang keinerlei Erfolge versprechen.

Daß die bevorstehenden Hofjagden den Kronprinzen von der Theilnahme an der Eislebener Lutherfeier abgehalten haben sollten, ist durch die bis jetzt bekannt gewordenen Termine derselben ausgeschlossen. Auch ist die unwandelbare Treue und Gewissenhaftigkeit im Volke genügend bekannt, mit welcher der Kronprinz sich jeder Pflicht unterzieht, sobald Hochderselbe das Einsetzen seiner Persönlichkeit als eine Pflicht erkannt hat.

Der französische Minister des Aeußern, Herr Challemel-Lacour, steht im Begriffe, sein Portefeuille niederzulegen. Sein Gesundheitszustand soll ein derartiger sein, daß er dem Minister ferner nicht mehr gestattet, seines Amtes zu walten. Der Ministerpräsident Ferry wird an Stelle des Scheidenden die auswärtige Politik Frankreichs leiten, wie man allseitig hofft, mit mehr Vorsicht und Geschick, als es der gegenwärtige Minister vermochte. Herr Challemel hat durch sein schroffes Auftreten gegenüber der chinesischen Diplomatie und durch seinen Mangel an Vorausicht die Streitfrage derart verfahren, daß ein Rückzug nicht mehr möglich ist. Für Frankreich ist sie für die Zukunft zu einer Ehrensache geworden. Sobald die Chinesen sich einem geschickteren Staatsmanne gegenüber sehen werden, dürften auch sie andere Saiten aufziehen. Man glaubt vorläufig noch immer nicht daran, daß sie einen Krieg ernstlich wollen, weil Li Hung Shang, der bedeutendste Staatsmann Chinas, dem Ausgange eines solchen mit ernsten Befürchtungen entgegensieht. Inzwischen sind die französischen Nachschübe in Tonking angelangt und werden demnächst auf den Kampfplatz dirigirt werden. Einer Depesche aus Saigon zufolge ist Admiral Courbet mit 600 Mann Marinetruppen, welche mit dem Geschwader gelandet waren, am 24. October von Haiphong nach Hanoi aufgebrochen, um die Leitung der militärischen Operationen daselbst zu übernehmen. Für den Angriff auf Sontay wartet der Admiral noch weitere Verstärkungen ab, doch soll die Besetzung von Kuanghien unmittelbar bevorstehen.

Die englischen Tories haben mit ihrer Agitation gegen das Ministerium Gladstone bislang die erhofften Resultate nicht zu Wege gebracht, und ob der weitere Verlauf der Campagne ihren Hoffnungen günstiger sein wird, vermag Niemand mit Sicherheit zu beantworten. Thatsache ist, daß die bedeutendsten Redner der toryistischen Opposition bei ihrem oratorischen Auftreten nicht annähernd die Kraft und Fülle der Argumente entwickeln, welche man von früheren Gelegenheiten an ihnen kennt, und daß sie sich sorgfältig vor Ueberschreitung der Grenze hüten, welche zwischen der negativen Thätigkeit des Kritisirens und der positiven des Aufstellens konkreter Forderungen liegt. So freigebig sie mit dem Tadel sind, so sehr kargen sie auch mit Aufschlüssen über ihr eigenes Programm. Wenn es in Anlehung dieses Verhaltens der konservativen Opposition für die Regierung eine Art Erleichterung sein mag, keine unmittelbare Gefahr von Seiten ihres traditionellen Gegners besorgen zu müssen, so rückt ihr statt dessen die irische Umsturzpartei zu drohend auf den Leib, daß sie alle ihre Kraft zusammennehmen muß, um sich dieses Feindes zu erwehren. Aus London wird berichtet, daß die Bewaffnung der gesammten dortigen Polizeimannschaft mit Revolvern ins Auge gefaßt worden ist. Man wird nicht fehl gehen, wenn man diesen Beschluß mit den neuesten Metropolitan Underground Railray verübten Sprengbomben Attentaten in Zusammenhang bringt. Die Drohung O'Donovan Rossas, daß weitere Stückchen gleichen Schlages folgen würden, muß von den englischen Exekutivbehörden nothgedrungen für baare Münze genommen werden. Herr Gladstone aber geht einer schlimmen Situation entgegen. Das totale Scheitern seiner irischen Reformpolitik, sofern sie eine Versöhnung der Gemüther anbahnen sollte, liegt offenkundig da, und bei aller Anerkennung der humanitären Tendenzen des Reformwerkes werden seine Urheber doch den Vorwurf staatsmännischer Kurzsichtigkeit nicht von sich ablehnen können. Thatsächlich ist unter den Auspizien Gladstones der Bürgerkrieg in England permanent geworden, und die Erfolge desselben sind ausschließlich der irischen Umsturzpartei zu Gute gekommen. Eine Hand voll desperater Leute terrorisirt Regierung und Volk. Das ist ein Zustand, den keine Regierung dulden kann, ohne sich selber preiszugeben, und gegen den Herr Gladstone mit den allerheroischesten Mitteln wird zu Felde ziehen müssen, wenn anders er sein System nicht für alle Konsequenzen verantwortlich gemacht sehen will, die sich aus der irischen Anomalie noch ergeben dürften.

Das Streben der russischen Regierung, die pazifischen Provinzen des ungeheuren Reiches in nähere, organische Verbindung mit dem europäischen Rußland zu bringen, wird baldigst eine erhebliche Verbesserung des postalischen Dienstes zwischen dem Amur und Europa zur Folge haben. Gegenwärtig nimmt die Beförderung eines Briefes von St. Petersburg nach Wladiwostok über Odessa während der Sommerzeit 40 Tage in Anspruch, während des Winters über Moskau gar 70 Tage. Nachdem aber nunmehr die s. g. patriotische Flotte in das Ressort des Marineministeriums tritt, will die Postverwaltung sich derselben für die Beförderung der Korrespondenz auf dem Seewege bedienen. Auf dem Amurstrome bestehen Schifffahrtsgesellschaften, welche sowohl die Beforgung von Briefschaften als auch von Packeten übernehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 2. November.

— Ueber die **letzten Tage von Ernestine Wegner** erhält das Berliner Tageblt. noch folgende telegraphischen Mittheilungen aus Wiesbaden: Die Künstlerin litt seit Jahren an einem chronischen Nierenleiden (morbus Brightii). In Wiesbaden ließ sie sich von dem Sanitätsrath Heymann behandeln, dem sie ein besonderes Vertrauen schenkte. Aber die ärztliche Kunst vermochte ihr Leiden nur zu lindern, nicht zu heben, und so verschied sie gestern in den Armen ihrer Mutter und Schwester. Die Leiche wird heute Abend 6 Uhr in Wiesbaden zur Bahn übergeführt und soll am Sonntag Mittag 3 Uhr in Berlin zur letzten Ruhestätte gebracht werden.

— Unser **Nationaldenkmal** auf dem Niederwald scheint leider bis jetzt einer ständigen und ausreichenden Bewachung zu entbehren und den nöthigen Schutz in dem Anstandsgefühl des besuchenden Publikums nicht zu finden. Abgesehen davon, daß ja der Gedanke ernsthafter Beschädigung von böswilliger Hand leider nicht ausgeschlossen ist, machen sich schon die bekannten „Narrenhände" geltend, um das sonst eben erst eingeweihte Nationaldenkmal in beliebter Kiefelacker Manier durch Anschmieren von Namen zu besudeln. Diesem Unfug gegenüber werden die zuständigen Behörden hoffentlich rücksichtslos ihrer Pflicht nachkommen, insbesondere, wenn derselbe von sogenannten „Gebildeten" ausgehen sollte.

— Wegen **Schmuggelns** wurde eine junge Dame, die Tochter eines Goldwaarenfabrikanten in Kleve, am Donnerstag Abend auf der Fahrt nach Nymegen von einem holländischen Kontrolleur abgefaßt und vorläufig in Sicherheitsarrest untergebracht. Der Vater war der holländischen Steuerbehörde denunzirt, daß derselbe seit einer langen Reihe von Jahren gewerbsmäßig Goldwaaren in größeren Quantitäten über die Grenze nach Holland einschwärze. Die junge Dame hatte, um möglichst jeden Verdacht zu vermeiden, Platz in der ersten Wagenklasse genommen. Diesseits der holländischen Grenze, in Cranenburg, gesellte sich ein holländischer Zollbeamter, in Zivil gekleidet, zu ihr. Auf der holländischen Grenzstation Groesbeck veranlaßte derselbe eine genaue Visitation, die ergab, daß die betreffende Dame diverse Goldwaaren im Werthe von etwa 1500 fl. bei sich führte. Noch spät an demselben Abend soll die Schmugglerin unter Begleitung von zwei holländischen Gensdarmen zu Fuß nach Nymegen und den Freitag nach Arnheim in Sicherheitsarrest gebracht worden sein. Der Vater der Verhafteten, der zur Zeit in Amsterdam verweilte, wurde schleunigst telegraphisch benachrichtigt. Es ist ihm gelungen, gegen Zahlung einer vierfachen Strafe des Werthes der Waaren von 6000 fl. und unter Hinterlegung einer Kaution von 4000 fl. seine Tochter vorläufig mit nach Hause nehmen zu können. Die holländischen Behörden spaßen bei dergleichen Vorkommnissen nicht.

— Die **Ergebnisse des jetzigen Zuckercampagnejahres** werden, wie die Mgdb. Z. schreibt, voraussichtlich einen höchst interessanten Vergleich mit denen des Vorjahres gestatten. Während 1882/83 eine quantitativ enorm reiche Rübenernte gemacht wurde, die aber einen verhältnißmäßig geringen Zuckergehalt ergab, wird in der gegenwärtigen Campagne eine vielleicht 25 pCt. gegen das Vorjahr zurückbleibende Rübenmasse zu verarbeiten sein, welche dagegen sehr zuckerreich ist. Die Differenz der Ausbeute ist natürlich zur Zeit noch nicht festzustellen, dürfte aber gegen 2 pCt. betragen. Die Erträge vom Morgen Rübenlandes haben dagegen in Folge der heißen und trockenen Sommerwitterung, welche die Rüben klein gelassen hat, nur 140—130 Ctr. ergeben, während im vorigen Jahre die Durchschnittsernte 200 Ctr. betrug. Für die Fabrikanten wird demnach die Campagne 1883/84 eine sehr günstige und kurze sein, allerdings nicht zum Vortheil der Steuerverhältnisse. Die beiden vergleichenen Jahre repräsentiren demnach bestimmte extreme Typen für die Möglichkeit der Zuckergewinnung und beweisen die Richtigkeit der bisherigen Steuerpolitik, nicht das Ergebniß eines Jahres zur Grundlage von steuerlichen Maßregeln zu nehmen, sondern den Durchschnitt mehrerer Jahre. Die Freunde der Fabrikatsteuer werden das gegenwärtige Jahr mit Vorliebe für sich benutzen können, während dagegen die Freunde der Rohsteuer das Vorjahr für sich geltend zu machen geneigt sein werden. Die Regierung ihrerseits wird sich früheren Aeußerungen entsprechend auf eine Fabrikatsteuer nicht eher einlassen, bis es gelungen sein wird und die Versuche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831104 2-11/fragment/page=0001

sich bewährt haben, aus der Rübenmasse ohne jede Vermittlung sofort den ganzen Zuckergehalt zu ziehen. Daß es nicht in der Absicht liegt, die Steuerkraft einer Industrie, die eben vorzugsweise in Folge milder steuerlicher Behandlung so groß und blühend geworden ist, bis auf's Aeußerste anzuspannen und so auf ihre fernere Entwicklung lähmend einzuwirken, ist schon wiederholt gesagt worden.

— **Ueber die beiden unterirdischen Explosionen** in London bringt die Köln. Ztg. Folgendes: Die Anschläge fanden an zwei verschiedenen Stellen der unterirdischen Eisenbahn statt, die eine bei der Praed-Street-Station, im Nordwesten des Schienengürtels, welcher sich um die innere Stadt zieht; und die andere zwischen Charing Croß und Westminster, also beide in den volkreichsten Theilen der Stadt, und zwar zu einer Stunde, da die Bahnwaggons mit den Besuchern der Fischerei-Ausstellung überfüllt waren. Fügen wir gleich hinzu, daß dabei kein Menschenleben zu beklagen ist. Ungefähr vierzig Personen wurden durch die Glassplitter der zerschmetterten Scheiben sowie durch einzelne Holzspähne beschädigt. Bei Praed-Street bemerkten Zugführer und Schaffner deutlich das von einem Knalle begleitete Aufblitzen, durch welches die drei letzten Wagen des Zuges betroffen wurden. Eine sofortige Untersuchung führte zwar zur Entdeckung eines Loches von 4,5 cm Höhe, 1,5 cm Tiefe und 3 cm Breite; man fand ferner die Gasröhren geborsten, Signal- und Telegraphendrähte abgerissen und den ganzen Boden rings umher mit einer Menge von Glasstückchen bedeckt, und schließlich ein Packet Raketen, die jedoch als harmlose Kinderspielzeuge zu betrachten sind. Schwellen und Schienen dagegen blieben unversehrt. Wenige Minuten später wiederholte sich der Vorgang zwischen Charing Croß und Westminster. Die dadurch hervorgebrachte Erschütterung war so heftig, daß drei Personen, welche bei Charing Croß auf den Zug warteten, niedergeworfen wurden; am Zuge selbst verlöschte das Gas; Wolken schwarzen Rauches drangen aus dem Tunnel und die Bestürzung war groß. Beide Stationen büßten eine Menge von Fenstern ein. An der Sprengstelle fand sich ein kleines Loch; ein Theil des Daches war weggerissen; sonst aber Schwellen und Schienen unversehrt. Zum Glücke war hier Niemand verletzt. Die Züge fahren heute wie gewöhnlich.

— Die **Arbeiterkolonie Friedrichswille bei Reppen** in der Provinz Brandenburg, deren Einrichtung seitens der landwirthschaftlichen Kreise der dortigen Provinz ein sehr erklärliches Interesse entgegengebracht worden und hoffentlich eine immer lebhaftere Theilnahme und Unterstützung zugewendet werden wird, geht nunmehr in nächster Zeit ihrer Benutzung entgegen. Nachdem die erforderlichen baulichen und sonstigen Einrichtungen jetz fast beendigt worden, hofft man gegen Ende dieses oder spätestens Anfangs nächsten Monats mit der Aufnahme der Leute beginnen zu können, und ist nur zu wünschen, daß auch die nothwendigen Verpflegungsstationen in den einzelnen Kreisen, ohne welche das Ueberweisen der vagabundirenden Personen aus den entfernteren Theilen der Provinz nach der Arbeiterkolonie nicht durchführbar ist, soweit sie nicht schon hergestellt sind, ebenfalls in nächster Zeit zur Ausführung gelangen möchten. Die Kolonie wird vorläufig zur Aufnahme von 100 Leuten eingerichtet, indessen ist für später die Aufnahme einer bedeutend größeren Zahl in Aussicht genommen.

— **Räthselhaft verschwunden** ist seit dem 27. v. Mts. ein seit Kurzem erst angestellter städtischer Hilfsförster in Spremberg. Derselbe glaubte vor ca. acht Tagen den berüchtigten Uhlich eingefangen zu haben. Er war im „Waldschlößchen" auf einen jungen Forstmann gestoßen, hatte mit ihm gezecht und vermuthete nun in demselben Uhlich. Er verhaftete ihn kurz und bündig, indem er ihm bedeutete, drei Schritte vor ihm nach dem Arrestlokal zu gehen oder im Weigerungsfalle niedergeschossen zu werden. Man weiß bis jetzt nicht, ob er seinem Leben selber ein Ziel gesetzt, oder wo er sonst geblieben ist.

— Die gegenwärtigen **Erwerbsverhältnisse** von New-York schildern dortige Blätter als höchst ungünstige. Nach den Angaben eines Stellenvermittelungs-Agenten gab es in Newyork zu Anfang September allein 5000 stellenlose Buchhalter im Alter zwischen 25 und 30 Jahren. Die Mehrzahl der Angestellten dieser Branche verdient wöchentlich etwa 15—18 Dollars, indeß Hunderte von tüchtigen Buchhaltern ihre Dienste um 12 bis 15 Dollars wöchentlich anbieten. Während in der Buchhalterbranche das angloamerikanische Element überwiegt, wenden sich die Deutschen neuerdings mit Vorliebe dem Stande der Barkeeper zu und haben die Irländer, welche früher in dieser Branche dominirten, fast gänzlich aus derselben verdrängt. Uebrigens wimmelt es in Newyork gegenwärtig von beschäftigungslosen Leuten; beispielsweise erhielt ein Kaufmann, der eine zu vergebende Klerksstelle annonciren ließ, die nur 10 Dollar wöchentlich trug, nicht weniger denn 700 Offerten.

Bezeichnend für die dermalige Lage des Geschäfts dürfte es auch sein, daß die Anchor Line Company, deren Dampfer zwischen Newyork und Liverpool verkehren, ein Rundschreiben an ihre Interessenten gerichtet hat, in welchem sie denselben anzeigt, daß sie wegen der ungenügenden Frachtverhältnisse und des bevorstehenden Endes der Reisesaison den Fahrbetrieb zwischen Liverpool und Newyork während der Wintermonate einstellen werde.

Cholera.

Der „Reichs-Anzeiger" meldet in seinem amtlichen Theile:

Für die Zeit vom Sonnabend, den 27. v. M., bis zum Dienstag, den 30., werden 33 Todesfälle an Cholera aus Alexandrien gemeldet.

Da die Cholera im Palembang, dem Hauptorte an der Ostküste von Sumatra, erloschen ist, so werden Provenienzen von dort her nach einem Beschlusse des Gesundheitsraths zu Alexandrien in den egyptischen Häfen zum freien Verkehr zugelassen.

Die beim Ausbruch der Cholera in Egypten in Algier angeordneten ausnahmsweisen Quarantainemaßregeln sind aufgehoben worden, demnach haben Provenienzen aus Malta, Cypern und Syrien nur noch eine 24stündige Beobachtung zu bestehen. Für Provenienzen aus Egypten, Indien und dem äußersten Orient gilt das Gesundheitsreglement vom 22. Februar 1876.

Gleichzeitig ist die Verordnung, nach welcher die von Portugal, Spanien, Gibraltar, Italien, Malta, Cypern, Griechenland und dem Litoral des Adriatischen Meeres kommenden Schiffe mit einem Gesundheitspaß versehen sein mußten, außer Kraft gesetzt worden.

Lokales.

Halle, den 3. November.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Se. Durchl. der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen nebst Gemahlin kam gestern Nachmittag mit der Halle-Kasseler Bahn hier an. Die hohen Herrschaften nahmen im Fürstenzimmer ein Diner ein und fuhren nach einem einstündigen Aufenthalte nach Dessau weiter, woselbst der Fürst den großen Hofjagden beiwohnen will. Der Fürst unterhielt sich auf hiesigem Bahnhof mit Herrn Inspector Paul längere Zeit.

— (Ephoral-Conferenz betreffend.) Am 1. November fand im Restaurantsaale des Prinzen Karl die letzte diesjährige Ephoral-Lehrer-Conferenz der I. Landephorie Halle unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspectors Superintendent Fabarius aus Reideburg statt. Die Versammlung wurde durch Gesang der Motette „Großer Gott wir loben dich" und Gebet eröffnet. Hierauf hielt der Herr Vorsitzende einen recht interessanten Vortrag über „Luther als Pädagog", dem die Versammlung mit großem Interesse folgte. Nunmehr verlas Herr Kantor Franke aus Reideburg sein Referat über den grammatikalischen Unterricht in der Volksschule, dessen Thesen nicht wesentlich widersprochen wurde und zur Annahme gelangten. Eine sehr lebhafte Discussion rief der zweite Vortrag des Herrn Lehrer Lilie aus Ammendorf hervor, betreffend den Lehrinhalt des I. Artikels als Theil des christlichen Glaubensbekenntnisses, an der sich besonders die Herren Geistlichen betheiligten. Im allgemeinen und ohne wesentliche Zusätze gelangten auch diese Thesen zur Annahme. Eine Verfügung der königlichen Regierung, betreffend Behandlung unentschuldigt gebliebener Schulversäumnisse wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht und dann die Conferenz durch Gesang einer zweiten Motette und Segen geschlossen.

— Im evangelischen Jünglingsverein, der in der „Herberge zur Heimath" Mauergasse Nr. 6 seine Versammlungen abhält, wird morgen, Sonntag Abends um 8 Uhr Herr Superint. Hartung einen Vortrag über: „Die revolutionären Bewegungen in der Zeit der Reformation" halten. Der Zutritt zu diesem Vortrag steht Jedermann unentgeltlich frei.

— Der hiesigen Handelskammer ist von der Kaiserlichen Oberpostdirection mitgetheilt, daß im Laufe der nächsten Woche die Ausführungsarbeiten für die in Halle herzustellende Fernsprecheinrichtung in Angriff genommen werden.

— Dem hiesigen Stadtgymnasium hat Herr Commerzienrath Dehne eine von Herrn Orgelbauer Wäldner gelieferte Orgel gewidmet, deren Abnahme gestern in der Aula genannter Anstalt unter Theilnahme mehrerer Mitglieder der städtischen Behörden stattfand. Wie uns Herr Direktor Dr. Nasemann mittheilt, soll sich diesem Akte demnächst noch ein Schüler-Aktus anschließen.

— Der zweite kunsthistorische Vortrag des Herrn Professor Dr. Heydemann (über die Epochen griechischer Kunst) findet nächsten Montag Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule statt. Bei dem hohen Werth dieser Vorträge einerseits und dem schönen Zweck, zu welchem die Reinerträge verwendet werden, verfehlen wir nicht, unseren geschätzten Lesern nochmals diese Vorträge in Erinnerung zu bringen.

— Zur bleibenden Erinnerung an das Lutherjubiläum gedenkt man seitens der städtischen Behörden jeder Schule eine Lutherbüste zu überweisen. Außerdem werden unter die Schüler und Schülerinnen der oberen Elementarschulklassen 800 Exemplare der vom Herrn Superintendenten Dr. Förster verfaßten Festschrift, „Martin Luther, sein Leben und Wirken", vertheilt werden.

— Die Gesellschaft „Casino" eröffnete gestern Abend im Saale des „Neuen Theaters" ihre Wintervergnügungen. Frau Musica, Thalia und Terpsichore, dieses hübsche Kleeblatt, hatten sich in allbekannter Eintracht zusammengethan und ein Programm herausgegeben, welches nichts zu wünschen übrig ließ; auch ein Festprolog (von W. Welcker) fehlte nicht, so daß auch der Dichtkunst ihr Antheil wurde. Während einige Damen und Herren der Gesellschaft der Anwesenden Zwerchfelle durch musterhafte Vorführung zweier Possen und eines urkomischen Duettes erschüttern machten, rächten sich alle Andern, denen eine solche Thätigkeit versagt war, an der frohe Muse der Sangkunst, die natürlich den großeren Theil „in schönster Harmonie bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt."

Der Gastwirthsverein von Halle a/S. und Umgegend hielt gestern Nachmittag in H. Schade's Restaurant hier unter Vorsitz des Herrn Hotelier C. Nesse seine fällige Monatsversammlung ab, die nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von den besonders geladenen Herren Brauereibesitzern und Weinhändlern zahlreich besucht war. Das Protokoll der vorigen Versammlung wurde verlesen, als Versammlungslocal der nächsten Sitzung wurde der Gasthof zum goldenen Pflug proclamirt und ferner drei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Lohnkellner Hoff wurde an Stelle des verstorbenen langjährigen Vereinsboten Eckstein interimistisch als solcher gewählt. Bezüglich des Lutherfestzuges wurde beschlossen, daß sich der Verein, sowie die Herren Brauereibesitzer nebst Personal und die Herren Weinhändler in corpore an demselben betheiligten. Was die Aichung der Biergläser anbelangt, die bekanntlich bis Ende dieses Jahres bewirkt sein muß, so wurde zur Vorberathung dieser wichtigen Angelegenheit eine Commission, bestehend aus drei Mitgliedern, gewählt. Zur Besorgung der Aichung hat sich Herr Glaswaarenhändler Görsch hier gemeldet und wird demselben auch diese Arbeit Seitens der Vereinsmitglieder übertragen werden.

— Der zweite diesjährige ordentliche Gewerkentag des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins wurde heute Vormittag im Hotel „Zum Kronprinzen" abgehalten. Der Versammlung schloß sich im selben Locale ein gemeinsames Mittagsessen an.

— Das städtische Eich- und Waageamt sowie die höhere Töchterschule sind nunmehr im Rohbau vollendet und findet heute bei beiden Bauten das Richtfest statt. Auch der Bau des dritten städtischen Neubaues, nämlich des Sparkassengebäudes, wird jedenfalls auch noch vor Wintereintritt im Rohbau vollendet sein.

— Mit dem Abbruch des Theater-Gebäudes kann vorläufig noch immer nicht begonnen werden, da Herr Direktor Gluth die Mittheilung von dem Abschlusse seines Vertrages mit dem Besitzer der Lözius'schen Reitbahn sowie sein Einverständniß mit den vom Magistrat gestellten Bedingungen bezw. gewährten Vergünstigungen an die zuständige Stelle noch nicht abgegeben hat.

— Herr Max Stempel in Berlin, der einem Theile der Hallenser durch seine literarische Thätigkeit wohl bekannt ist, und der sich durch Herausgabe „Deutscher Monatsblätter", „Literatur", eines „Jahrbuchs deutscher Dichtung" sowie einer Gedichtsammlung „Auf leichten Schwingen" vortheilhaft hervorgethan hat, bittet uns, an dieser Stelle mitzutheilen, daß ein von ihm verfaßtes Lustspiel „Paragraph sieben" von der Intendanz der Stuttgarter Hofbühne zur Aufführung angenommen worden ist.

— (Diphtherie.) Nachdem wir schon von verschiedenen Orten, insbesondere von Weißenfels die Nachricht bringen mußten, daß die Diphtheritis in Kinderkreisen vielfache Opfer gefordert hat und noch fordert, müssen wir leider jetzt konstatiren, daß diese entsetzliche Krankheit auch hier Platz gegriffen hat. So sind z. B. in kurzer Zeit in einer Unterklasse der städtischen Schulen drei Kinder an der Diphtheritis verstorben. Hierbei möchten wir darauf aufmerksam machen, daß von kompetentester Seite das Besprühen der Räume mit 2 oder 3 pCt. Karbol als Schutzmittel gegen Ansteckung angewandt wird. Wäre es da vielleicht nicht gerathen (natürlich würden erst ärztliche Gutachten einzuholen sein), an solchen Orten, wie z. B. Schulen, Kinderbewahranstalten und Kindergärten, wo Kinder in größerer Gemeinschaft mit einander verkehren, eine derartige Desinfektion vorzunehmen? Es würden dadurch auch solche Kinder, welche daheim kranke, an der Diphtheritis darniederliegende Geschwister haben, nicht mehr vom Unterricht ausgeschlossen zu werden brauchen. In Weißenfels hat man bekanntlich aus Furcht vor Ansteckung durch Diphtheritis die Herbstferien bis zum 5. November verlängert.

— So oft auch schon in der Presse Unglücksfälle bekannt gegeben worden sind, welche durch leichtsinniges Umgehen mit Schwefelsäure herbeigeführt wurden, scheint es doch manchmal, als ob jegliche Warnung ungehört verhallte. So ist uns jetzt wieder der Fall bekannt geworden, daß am vergangenen Sonntage eine Frau sich Schwefelsäure zum Scheuern der Stube in derjenigen Flasche holte, aus welcher ihr Mann hin und wieder einen Schluck Branntwein zu nehmen pflegt. Statt nun den nach Gebrauch noch in der Flasche enthaltenen ganz geringen Schwefelsäurerest wegzuschütten, ließ sie denselben darin und setzte sogar die Flasche wieder an den gewöhnlichen Platz. Der Mann sieht den vermeintlichen Schluck Branntwein und trinkt. Glücklicherweise hatte derselbe soviel Geistesgegenwart, den höllischen Trank nicht hinunterzuschlucken, sondern sofort wieder auszuspucken und durch häufiges Ausspülen des Mundes die Wirkung der Schwefelsäure zu verringern. Nichtsdestoweniger hat der Mann noch heute ein geschwollenes Gesicht. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß die Amerikaner ihre massenhaft producirte Maisstärke durch Ueberschütten mit Schwefelsäure in einen süßen Brei verwandeln, welcher als „amerikanischer Honig" massenhaft nach Deutschland versandt wird. Will man sich nun davon überzeugen, ob man wirklichen Honig oder aber präparirte Maisstärke gekauft hat, so braucht man nur der Waarenprobe einige Tropfen „Benning'sche Lösung" zuzuschütten, diese färbt das Schwefelsäurepräparat sehr bald hellroth, während Zucker und Honig so gut wie gar nicht in der Farbe verändert wird. (Dieses Experiment führte der Chemiker Herr Dr. Herzfeldt bei Gelegenheit seines Vortrags aus, welchen er über den „Zucker" im kaufmännischen Verein hielt.)

— Der Niedergang der Jagd auf Rebhühner ist auf Sonnabend, den 17. November d. Js. für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg festgesetzt worden und ist gleichzeitig zur Vermeidung von Zweifeln zu bemerken, daß an dem genannten Tage selbst die Jagd nicht mehr ausgeübt werden darf.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Brehna, 2. November. (Zwei werthvolle Kronleuchter) aus der berühmten Kunsthandlung des Bildhauers Herrn Gustav Glück in Halle sind unserer Kirche von einem hochherzigen Geber zum Geschenk gemacht worden und sollen am Luther-Jubiläum ihre Weihe erhalten.

Roitzsch, 2. November. (Kaum glaublich, aber wahr.) Jedenfalls durch das nebelige Wetter veranlaßt, hatten sich heute im hiesigen Jagd-Revier zwei Wildschweine eingefunden. Leider ist es den sofort hinausgeeilten bewährten Schützen nicht gelungen, dieselben zu erlegen. Es kommt übrigens hin und wieder vor, daß bei ähnlichem Wetter Schweine, auch manchmal Hochwild, sich in unsere sonst waldlose Gegend verirren.

Meiningen, 1. November. (Vom Landtag) für das Herzogthum ist eine Steuerentlastung vorgesehen: die letzte Unterstufe der Klassensteuer 1 M 44 ₰ jährlich — soll ganz außer Hebung treten, die nächste — 3 M jährlich — auf die Hälfte, und die folgende Stufe — 4 M jährlich — auf zwei Drittel ermäßigt werden. Dieser Steuererlaß verursacht einen Ausfall 51000 M. Gleichzeitig wird der Zuschuß aus den Kassabeständen, der im letzten Etat 183331 M betrug, auf 58500 M herabgesetzt. Beide Maßnahmen sind nur dadurch möglich, daß aus Reichssteuern und Zöllen, dem Lande jährlich 460000 M zufließen würden, 130000 M mehr, als das Land an Matrikularbeiträgen zu zahlen haben wird.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 3. November 1883.

Krystallzucker I. 33.00 M.
Krystallzucker II. 32.20—32.40 M.
Kornzucker von 96% 28.20—28.50 M.
Kornzucker von 95% 27.20—27.60 M.
Kornzucker von 94% 26.90—27.20 M.
Kornzucker 88° Rendem. 27.10—27.30 M.
Nachproducte 88—92% 20.50—24.50 M.
Tendenz: unverändert.
Raffinade —.— M.
Melis 35.75—35.50 M.
Gem. Raffinade 34.00—34.25 M.
Gem. Melis I. 33.00—33.25 M.
Tendenz: ruhig.
Kartoffelspiritus per 10,000 - 1% loco ohne Faß 50.50—51.00 M.
Cichorienwurzel 14.25—14.50 M.
Runkelrüben 13.75—14.00 M.
Stärke 22.25—22.50 M.
Rapskuchen 14.75—15.25 M.
Rüböl 67.00 M.
Landweizen 184—190 M.
Englischweizen 174—180 M.
Rauhweizen 168—174 M.
Roggen 151—163 M.
Chevaliergerste 170—190 M.
Landgerste 156—168 M.
Hafer 136—153 M.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. November 1883.

4% Preußische Consols 101,60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 273,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 107,—. 4% Ungar. Goldrente 73,40. 4% Russische Anleihe v. 1880 70,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn 533,50. Oesterr. Credit-Actien 474,—. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) November-December 176,—. April-Mai 18[illegible] befestigt.

Roggen. Novbr.-Decbr. 146,20. April-Mai 141,70. Mai-[illegible] 152,—, befestigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311042-11/fragment/page=0002

Gerste loco 137—200.
Hafer. Novbr.-Decbr. 124,25.
Spiritus loco 51,—. Novbr. 50,20. April-Mai 50,50, fest.
Rüböl loco 66,— November 65 40. April-Mai 64,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 3. November 1883.

4% Preußische Consols 101,60. 4½% Preuß. Consols 102,50. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,60. Russisch-Engl. Anleihe von 1871/72 85,35. Russische Anleihe von 1880 70,75. Darmstädter Bank-Actien 150,—. Disconto-Commandit-Antheile 182,50. Deutsche Bank-Actien 143,— Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 126,50. Maklerbank 117,30. Oesterreichische Credit-Actien 474,—. Rechte Oderufer-Bahn 193 20. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 273,40. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 117,80. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 107,30. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 120,75 Franzosen 533,50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 88 70. Kurz London 20,36. Oesterreichische Noten 169,55. Russische Noten 197,90. Tendenz: ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 3. November. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) **Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute Mittag das Zeughaus. Er wurde am Eingange vom Zeughaus-Kommandanten Oberst Ising, im Innern von den Ministern Bronsart von Schellendorf, von Goßler, von Puttkamer, den sämmtlichen General- und Flügeladjutanten, dem russischen General Fürst Dolgorucki und den Künstlern, die an der Ausschmückung mitgewirkt, empfangen. Die Sammlungen des Waffen-, Artillerie- und Ingenieurmuseums sind von Montag an dem Publikum täglich von 10 bis 2 Uhr zugänglich.**

Oldenburg, 2. November. Der Großherzog, die Großherzogin und die Erbgroßherzogin sind heute Abend von Eutin hierher zurückgekehrt, der Erbgroßherzog, welcher die Reise bis Elsfleth auf seiner Dampfyacht zurückgelegt hatte, war schon vorgestern hier angekommen.

Paris, 2. November. Die Vorlage des Kriegsministers Campenon über die Kolonialarmee soll der Deputirtenkammer in nächster Woche zugehen, es soll für dieselbe die Dringlichkeit beantragt werden. — Der „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß in der am Mittwoch vom Ministerpräsidenten Ferry mitgetheilten Depesche Tricou's nicht davon die Rede sei, daß die chinesische Regierung den Botschafter Tseng desavouirt habe, sondern davon, daß Tseng von dem Vizekönig Li-Hung-Tschang desavouirt worden sei. — Von dem amtlichen Blatte für Tunis ist nunmehr das Dekret über die Organisation des dortigen Munizipalraths publizirt worden, danach besteht der Munizipalrath aus einem Präsidenten, zwei Beigeordneten und je acht eingeborenen und europäischen Mitgliedern. — Bei dem Unfall, von welchem der gestern Abend von hier nach Brest abgelassene Posteisenbahnzug betroffen wurde, sind eine Person getödtet und 19 Personen verwundet worden.

Rom, 2. November. Der Papst empfing gestern Abend den Kardinal Morning. Der österreichisch-ungarische Botschafter bei der päpstlichen Kurie, Graf Paar, ist von seinem Urlaube hierher zurückgekehrt.

London, 2. November. Der Herzog und die Herzogin von Connaught treten heute Abend 8 Uhr von Charing Croß aus die Reise nach dem Kontinente an, um sich nach Indien zu begeben. Der „Pallmall-Gazette“ zufolge sind von der Eisenbahnverwaltung die ganze Eisenbahnlinie bis Dover entlang die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Wie das gedachte Blatt wissen will, wäre dem Geheimen Rath ein anonymes Schreiben zugegangen, welches über ein angeblich gegen den Eisenbahnzug geplantes Attentat detaillirte Mittheilungen enthalten hätte.

Konstantinopel, 2. November. Der Kommandant des gegenwärtig bei Smyrna befindlichen englischen Geschwaders, Admiral Hay, ist heute hier eingetroffen und wird morgen vom Sultan empfangen werden.

Agram, 2. November. Nach einer Meldung des „Pozr“ hat der Finanzminister angeordnet, daß die Anwendung der doppelsprachigen Stempel für die Zukunft unterbleibt.

Sanitaire Vorsichtsmaßregel. Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Katarrhe, Husten und ähnliche Belästigungen der Athmungsorgane entstehen, machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz hiermit aufmerksam. Dieses schleimlösende, sich durch köstlichen Geschmack auszeichnende Trauben-Präparat ist in vielen Familien als nie versagendes Hausmittel adoptirt, nicht allein zur Milderung und Beseitigung bereits entstandener Uebel, sondern auch zur Vorbeugung derselben. Der Verkauf ist am hiesigen Platze den Herren **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109 übertragen.

Tuchausstellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser allseitig gut renommirtes Etablissement für die bevorstehende Saison auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch dieses mal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikate selbst auch an Privatleute zu Originalfabrikpreisen abgeben, und kann sich Jeder, der unsere Muster zur Ansicht kommen läßt, von dem Vortheile, den wir bieten, überzeugen. Für eine vollständig mustergetreue Lieferung übernehmen wir stets die Garantie.

Die Tuchausstellung Augsburg, welche schon seit vielen Jahren besteht, ist durch ihre reelle Bedienung und große Leistungsfähigkeit zu einem der bedeutendsten Etablissements herangewachsen und erfreut sich infolge dessen eines sehr großen Kundenkreises. — Wir versenden unsere Muster sowie Waaren nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien und Italien **franko!** — Bitten untenstehendes Preisverzeichniß gefl. zu lesen!

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franko!

Engl. Waterproof, geeignet zu Damenregenmänteln. Breite 120 Ctm. per Meter Mk. 1. —.
Engl. Diagonals & Burkins, geeignet zu Regenmänteln und Knabenanzügen. Breite 130 Ctm. per Meter Mk. 2. 25 bis Mk. 3. 50.
Filz zu Joppen, Breite 180 Ctm. per Meter Mk. 2. 50.
Schwere reinwollene Landtuche zum Strapaziren, in allen Farben, doppeltbreit per Meter v. Mk. 2. 80 an.
Schwere engl. Leder, Breite 65 Ctm. per Meter Mk. 1. 75.
Schwerste Moleskins zu Arbeitsanzügen, Breite 65 Ctm. per Meter Mk 3. 50.
Engl. Pilots, Engl. Twills, zu besseren Anzügen, doppeltbreit, 3¼ Meter geben einen kompleten Anzug, per Meter Mk. 4. 50 bis Mk. 5. 50.
Feinste Mode-Gladstone-Anzugstoffe, doppeltbr. p. Mt. Mk. 5. 50.
Prima Winteranzugstoffe in allen Qualitäten, doppelt breit, von Mark 3. 50, 5. —, 7. —, 9. — bis Mk. 14. —.
Hochfeine Kammgarn-Burkins zu Salonanzügen, Breite 140 Ctm. von Mk. 6. 50, 8. —, 10. — bis Mk. 15. — p. Meter.
Herbst-Paletotstoffe in den neuesten Modefarben, doppeltbreit, per Meter Mk. 4. 50, 6. —, 8. —, bis Mk. 10. —
Winter-Paletotstoffe in allen Gattungen, Breite 140 Ctm. M. 4. —, 6. —, 8. —, 10. —, 12. — bis Mk. 20. — p. M.

Waarensendungen selbst das kleinste Quantum **franko!**

Wasserdichte Tuche, doppelte Breite, Mk. 5. —, 6. —, 8. — bis M. 10. — per Meter.
Kaisermantelstoffe, wasserdicht, doppelte Breite, per Meter Mk. 7. — bis Mk. 18. —
Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, doppeltbreit, per Meter M. 2. 80, 3. —, 4. —, 6. —, 8. — bis Mk. 14. —.
Chaisen-, Livrée- und Feuerwehr-Tuche von Mk. 5. 50, 6. —, 8. — bis Mk. 9. — per Meter.
Forstgraue Tuche in allen Gattungen, doppeltbreit, von Mk. 4. 50, 6. — bis Mk. 8. — per Meter.
Moderne, feine Cheviottstoffe für noble Anzüge, Breite 140 Ctm. per Meter Mk. 7. 50 bis Mk. 15. —.
Herrenschlafrockstoffe mit angewebtem Futter, doppeltbreit, per Meter Mk. 4. —, 6. —, 8. —, 10. — bis Mk. 12. —.
Winter-Herren-Paletots- & Kaisermantelstoffe, schwerste und feinste Qualität mit angewebtem Futter, doppelte Breite, per Meter Mk. 4. 50, 8. —, 10. —, 15. — bis Mk. 18. —.
Säureächte Diagonals uni Anzugstoffe, Breite 140 Ctm. per Meter Mk. 10. —.
Billardtuche, Breite 180 Ctm. per Meter Mk. 16. 50.
Neublau, säureächt importirte Anzugstoffe, hochfein, Breite 140 Ctm. per Meter Mk. 12. — bis Mk. 14. —

Für Damen empfehlen **Umhänge, Mäntel- und Paletotsstoffe, Ramage, Ours, Plüsche, Biber, Otter, Seehund, Ural, Astrachan, Sealskin** 2c. 2c. das Feinste und Geeignetste!
Herren-Kleidermachern empfehlen wir unsere Muster zur Vorlage für Privatkundschaft.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Bauaufsehers** mit einer Besoldung von 1200 **Mark** jährlich, welche alle 6 Jahre um 60 Mark bis 1500 Mark aufsteigt, ist baldigst zu besetzen. Bewerbungen von civilversorgungsberechtigten **Bauhandwerkern** sind unter Beifügung der Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei uns einzureichen. Die Anstellung erfolgt vorläufig u bis zu 6 Monaten auf Probe.

Naumburg a/S., d. 30. Oct. 1883.

Der Magistrat.

Augenklinik.

Karlsstraße 36, Halle a/S.

Sprechstunde während des Winters an **Wochentagen** 10—½12 und ½3—¼4 Uhr (Sonntags nur Vormittags 8—9, für Auswärtige bei vorheriger Anmeldung auch gegen 12 Uhr).

Dr. **Peppmüller,** Augenarzt.

Neue große Sendung von

Holz-Galanteriewaaren, feinen Lederwaaren,

darunter **viele Gegenstände,** welche sich zur Anbringung von **Stickereien** eignen, ist eingetroffen bei

C. F. Ritter,
Halle a/S., Leipzigerstr. 91.

Köstritzer Schwarzbier

Ferner

Blume des Elsterthales

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconvalescenten jeder Art,

hopfenreiches Malzbier, untersucht vom pharmaceutischen Kreis-Verein Leipzig.

Vorzüglich billigstes Hausgetränk.

reines kräftiges Gebräu von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack empfiehlt die **Fürstliche Brauerei Köstritz,** (gegründet 1735.)

Analysen **gratis** bei Obigem.

Niederlage beider Sorten in Halle a/S. bei E. Lehmer, Biergroßhandlung, Rathhausgasse.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, werden hiermit wiederholt auf die seit **17** Jahren bewährte Vorzüglichkeit des ächten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

als rein diätetisches Haus- und Genußmittel aufmerksam gemacht. Dieses aus dem Extracte auserlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs einzig und allein von W. H. Zickenheimer in Mainz dargestellte Trauben-Präparat ist das edelste, für Erwachsene wie Kinder angenehmste und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann. Zu haben in **3** Flaschenfüllungen mit nebiger Verschlußmarke in Halle a/S. bei den Herren **Helmbold & Co,** Leipzgrstr. 109; **Bitterfeld:** Gustav Ikker, **Schafstädt:** C. Apel, **Brehna:** Th. Sachtler, **Aschersleben:** A. Kruschwitz, **Delitzsch:** Bruno Müller, **Eisleben:** Th. Merckell, **Ermsleben:** Theod. Voigt, **Hettstädt:** Const. Wagner, **Alsleben:** Apoth. Rudert, **Laucha:** C. Siebig, **Querfurt:** A. Roehl u. B. Bernstein, **Merseburg:** H. Schultze jr., **Weissenfels:** M. Vollrath, **Schkeuditz:** Gebrüder Kleeberg. **Sangerhausen:** Lüttig jr., **Calbe:** Alb. Spengler, **Salzwedel:** Louis Rehfeld, **Wittenberg:** Apotheker Matthesius, **Gebesee:** Apotheker Beyer, **Leipzig:** sämmtl. Apotheken.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt.

Die Herstellung von ca. 1300 qm Bruchsteinpflaster incl. Materiallieferung auf Bahnhof **Merseburg** soll im Submissionswege vergeben werden.

Bedingungen sind bei unterzeichneter Dienststelle einzusehen, auch werden solche mit Offertenformular zum Preise von 50 ₰ auf portofreies Ansuchen abgegeben.

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis

Mittwoch den 7. November cr.
Vormittags 9 Uhr

hierher einzureichen.

Leipzig, den 1. November 1883.

Die Bau-Inspection.
Zinkeisen.

Die **Pfarrstelle zu Bertkow,** Ephorie Werben, mit 3 Kirchen, ist durch mich zu besetzen.

Meldungen an Herrn Konsistorial-Rath **Nitze** zu **Magdeburg,** gr. Münzstraße Nr. 5.

Quedlinburg, d. 1. Novemb. 1883.

G. Rudloff,
Rittergutsbesitzer.

Das **Rittergut Steudorf** in der Provinz Sachsen, Kreis Naumburg, ½ Stunde von den Bahnstationen Großheringen und Kösen soll wegen Todesfall des seitherigen Pächters **den 1. April 1884** von Neuem auf **18 Jahre verpachtet werden.** Die Gutswirthschaft kann jederzeit in Augenschein genommen, sowie die Bedingungen eingesehen werden bei Herrn **Amtmann Meixner** in **Naumburg a/S.,** sowie bei Herrn **von Römer in Neumark** in Sachsen. Pachtgebote sind an Letzteren zu richten.

Haupt- oder

General-Agent unter günstigen Bedingungen für eine große anerkannt solide und gut fundirte Vieh Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Thätige Vertreter anderer Gesellschaften wollen sich sofort unter **„Viehversicherung“** an **Rud. Mosse, Frankfurt a/M.** wenden.

66,000 Mk. Kirchengelder

sind auf sichere Hypothek zu 4% auszuleihen. Anfragen zu richten an Landschafts-Director **Scheidelwitz** zu **Halle a/S.**

Große **Jauchenfässer** von über 1000 Liter Inhalt, mit starken Eisengebind, desgl. auch **Kraut- u. Pökelfässer** offeriren billigst

Gebrüder Hoyer,
Halle a/S., Mühlgraben 2 b.

Zu verkaufen.

Ein Haus mit flottem gangbaren **Schuhwaarengeschäft,** welches keine Concurrenz hat, also das einzige in der Stadt u. der guten Umgegend ist, ist für den festen Preis von 5000 Thlr. nur Verhältnisse halber **zu verkaufen.** Agenten verbeten. Off. unter H. A. 295 an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Süsskirschbäume.

Mehrere 1000 Stück ausgezeichnet schöne Waare in 9 verschiedenen Sorten, 100 Stück 65 Mark. Probe-Bäume, sowie alles Nähere bei

Karl Schaaf in **Gottenz**
bei Gröbers

---

1 **Landwirthschafterin,** selbständ., 1 f. **Küche** u. **Federviehzucht** u. f. **Stubenmädchen** gesucht.

Jüng. Mamsells, Verwalter, verh. Gärtner u. **Kutscher** mit sehr guten Zeugn. suchen Stelle durch **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10, I.

Ein **herrschaftliches neues Wohnhaus,** Parterre und 2 Stock, großer Garten, schönste Lage **Dessau's,** ist zu **verkaufen.** Preis 22500 Thlr., Miethsertrag 1220 Thlr. Thaler. Näheres bei **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Ein 4“ **Leiterwagen** steht zum Verkauf. **F. Schumann,** Schmiedemeister, **Spiegelgasse 8.**

BadischeKlassen-Lotterie,

staatlich genehmigt. Haupt- und Schlußzieh. **20.—27. Nov. cr.**

Hauptgewinn ohne jeden Abzug **45,000 Mk.,** zus. **5000** Gew. im Gesammtwerth v. **280,000** Mark! ¹/₁-Original-Loose incl. Stempel u. Gewinnplan statt 10,50 **nur 10** ℳ bei Francozusend. des Looses u. d. Gewinnliste empfiehlt soweit geringer Vorrath reicht der conceſſ. Hauptcollecteur

Adolpho Grau, Erfurt.

Stellensuchende Personen jeden Berufes **placirt Bureau Silesia, Dresden,** Kurfürstenstraße 26.

Wir versenden **franco** nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück **große fette**

Harzer Kümmelkäse

vorzüglich im Geschmack für ℳ 3.60.

Versandt-Comptoir der Harzer Käsefabrik
zu **Wernigerode a./Harz.**

Ein **kleines Gütchen,** bestehend in **Haus, Hof, Scheune** 2c. **und 7 Morgen Feld,** in der Nähe v. Halle gelegen, ist sofort zu verkaufen durch den Auctions-Commissar **P. Rindfleisch** i. **Halle a/S.,** Brüderstr. 12.

Ein guterhaltenes **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Ztg. Nr. 42.

Traebern.

Einen größeren Posten **Traebern** hat wöchentlich abzugeben.

Freybergs Brauerei.

Möblirte u. unmöblirte Zimmer, nahe der Universität zu vermiethen.

Kaulenberg No. 1 II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311042-11/fragment/page=0003
DFG

Brüderstr. 18—20. **Richard Voss.** Brüderstr. 18—20.

Soeben eingetroffene Neuheiten in

Damen-Mänteln

empfehle von den einfachsten bis zum hochelegantesten Genre zu außerordentlich billigen Preisen.

Tricot-Taillen, schwarz und couleurt, von 7½—10 Mk.

Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 4. November:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule: Vm.: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch. — Nachmittag 1—3 Uhr: Freihandzeichnen, Modell- und Fachzeichnen, Gärtnerklasse im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Evangel. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr in der „Herberge z. Heimath" Mauergasse 6, Vortrag des Herrn Superint. Hartung.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „Helena" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.
Concerte. Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Nm. 3½, in der Saalschloß-Brauerei.
Vorstellungen. Rößner Theater Sonntag Nm 4 u. Ab. 7½, Montag Ab. 7½ im ehemal. Circus Herzog an der Magdeburger Str.

Montag den 5. November:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Buchführung I. Abth., Geometrie I. Abth., Freihand-Ornament-Zeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modell-Zeichnen im Stadtgymnasium.
Politechnischer Verein: Ab 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in dopp. Buchführung in Wille's Restaur
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thiemescher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Verein ehemaliger „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Barthol. Gesellenverein: Ab. 8 Unterricht im „Reichskanzler".

Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab 8½ Sitzung in Wilke's Restaurant kl. Klausstraße.

Halle'scher Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) u. Uebungsfahrten 8½ Abends in „Freybergs-Garten".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

Neues Theater: Anf. 6 Uhr: **Gedächtnißfeier für Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Die Heimkehr aus der Fremde,** Liederspiel. — Hierauf: **Die erste Walpurgisnacht,** Cantate. — Dann: **Ouverture.** Zum Schluß: Finale des ersten Actes aus der unvollendeten Oper: **Loreley.**

Altes Theater: Anf. 3 Uhr: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** — ½8 Uhr Abends: **Ein gemachter Mann,** Posse.

Kunsthistorische Vorträge.

Ueber die Epochen griechischer Kunst.

II. Vortrag: Aelteste und alte Kunst.
Montag den 5. November von 6—7 Uhr Nachm.

Volksschule.

Billets für die sieben Vorträge à Person 6 ℳ sind in der Buchhandlung von **R. Mühlmann** (Barfösserstrasse 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 ℳ.

Prof. Dr. H. Heydemann.

Nur noch bis zum 11. November Vorstellungen.

M. Rössner-Theater

im ehemal. Circus Herzog (Magdeburgerstr.).

Heute Sonntag den 4. November 1883

2 grosse Vorstellungen.

Erste Vorstellung Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Auf sämmtliche Plätze halbe Preise für Erwachsene und Kinder bedeutend ermäßigte Preise.
Zweite Vorstellung Anfang Abends 7½ Uhr. Auftreten sämmtlicher Künstler. Erstes Wieder-Auftreten der **Schlittschuhläufergesellschaft Comp. Lowell** (3 Herren u. 1 Dame).

Fr. Kohl's Restaurant.

Dienstag **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Als Hausdame sucht ein 27jähr. wirthschaftliches j. Mädchen sofort Stellung. Offerten **sub A. S.** postlag Köstritz.

Lutherfahnen, L.-Kopf, 9 dio. Farben à 9 ₰ zum Decoriren. **L.-Bilder** billig!!! **L.-Bücher** viel.
Petersen, Schulberg.

Lutherfeier.

Der Vortrag des Herrn Professor Dr. **Beyschlag** über das Thema: **„Luther's häusliches Leben in seiner Segensbedeutung für unser Volk"**

findet

Mittwoch d. 7. Novbr. cr. Abends 8 Uhr in der Marktkirche statt.

Entrée wird **nicht erhoben,** doch werden an den Kirchthüren **freiwillige Gaben** für die in nächster Zeit hierselbst zu erbauende **evangelische Kirche** entgegengenommen.

Das Haupt-Comité für die Lutherfeier.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthumsverein.

Dienstag den **6. November** Abends 8 Uhr **Versammlung** des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins und zwar **dies Mal im Rosenthale.**

Das Präsidium.

Eingang großer Neuheiten in

Holzschnitzereien:

Rauchtische, Garderobenhalter, Lichtschirme, Schirmständer, Handtuchhalter, Consols, Schreibzeuge, Staubtuchkörbchen, Zahnbürstenhalter, Rauchservice, Bürstenkasten, Briefbeschwerer, Zeitungsmappen, Uhrhalter, Photographierahmen zu jeder Stickerei passend zu **äußerst billigen Preisen** bei

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. **39.**

Nußschalen-Extract zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- u. Bart-Haare aus der **kgl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg. Prämiirt B. Landes-Ausstellung 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

Dr. Orphila's Nussöl, ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl,** welches dasselbe zugleich **dunkel** macht. Beide à 70 ₰ mit Anweisung bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24.

Eau de Vie de Lavande (beste Räucher-Essenz) von **Gustav Lohse,** Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin Königin empfiehlt **R. Franzke,** Poststraße 10, am Durchgang.

Hôtel u. Restaurant z. gold. Schiffchen. Theater Variété

Täglich **Concert** und **Vorstellung** mit wechselndem Programm. **Auftreten** des Jongleur **Signor Maxini,** der Tyrolienne **Frl. Anna Marré.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Fr. David Söhne Conditorei, Honigkuchen und Chocoladefabrik.

Hochstämmige Rosen in den besten Sorten, kräftige, gesunde Waare, empfehle zur jetzigen Pflanzzeit. **O. Schroeter,** Handelsgärtner, **Jägerplatz 14.**

Pelzwaaren-Lager eigner Fabrik von **Emil Franke,** Kürschnermeister, gegründet 1863, empfiehlt bei Beginn der **Saison** sein größtes Lager von **Pelzwaaren** jeder Art in den verschiedensten Pelzarten.

Bestellungen nach Maß in **Herren- und Damen-Pelzen** werden unter Garantie guten Sitzens und sauberer Arbeit ausgeführt.

Die gangbarsten Stoffe zu Ueberzügen halte am Lager.

Neueste Façons und **Modelle** stehen zur gef. Ansicht.

Reparaturen, welche bis Mittwoch kommen, werden bis Sonntag fertig geliefert.

Eau de Cologne. Haupt-Depôt

E. Licht, kl. Brauhausg. 21.

Täglich frische Holländer und Natives Austern empfiehlt **Wilh. Schubert.**

Prima Astrachan. Caviar, Fliessend fetten geräuch. Rheinlachs, Lüneburger Fürstenneunaugen, Strassburger Gänseleber-Pasteten, Rügenwald. Gänsebrüste, Aal in Gelée empfing **Wilh. Schubert,** grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen Ecke.

Ein brauner Wallach, Ardenne) ist als überzählig zu verkaufen Halle a/S., kleine Ulrichsstraße Nr. 6.

Braunschweiger Conserven als Spargel, Erbsen, Bohnen etc. in vorzüglicher Qualität, in Zucker eingekochte Preisselbeeren, echte rheinische Compotfrüchte in Gläsern u. Dosen nur prima Früchte, echte Rübchen u. Maronen, pr. Senf- u. Pfeffergurken, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt **Julius Bethge,** Leipzigerstraße 2.

Ein junger Mann mit **disponiblem Vermögen** wünscht eine **kleine Landwirthschaft** mit ca. 15—20 Morgen Land zu pachten. Gefl. Offerten sub O. L. 17700 erbeten an **H. Gräfe,** Halle a/S.

Saalschlossbrauerei.

Sonntag den 4. Novbr.

Gr. Nachmittag-Concert

v. d. Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Anfang 3½ Uhr. Entrée 25 ₰

Einladung

zu den **öffentlichen Vorträgen** in der **Kapelle der apostolischen Gemeinde** hierselbst, gr. Märkerstraße 23 im Hofe 1 Treppe. **Heute** Sonntag Nachm. 5 Uhr Vortrag über Gottes Werk in unseren Tagen zur Wiederherstellung seiner Kirche. Zutritt frei.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Reinhold Zscheyge
Auguste Zscheyge
geb. **Schmidt**
Vermählte.

Görbitz, Raunitz, October 1883

Todes-Anzeige.

Gestern Abends ½9 Uhr entschlief in Gott meine geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau Pastor **Weidel, Auguste** geb. **Hahn,** im 77. Lebensjahre.

Halle a/S., Höhnstedt und Rodersdorf, d. 3. Nov. 1883.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Ein plötzlicher Tod entriß uns heute Morgen unsern innigst geliebten Sohn und Bruder **Gustav** im Alter von 17 Jahren 4 Monaten.

Um stilles Beileid bittet

die trauernde Familie Friedrich.

Spören, den 29. October 1883.

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Lina Zacher mit Hrn. Rittergutspächter Rob. Schwechten aus Drüsedow.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Braune (Neustadt-M.). Hrn. Geh. expedirt. Secretär A. Schwieger (Berlin).

Gestorben: Hrn. Fritz Hornemann Tochter Frieda (Sudenburg). Apotheker Theodor Bracht (Osterburg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Martha Otto mit Sec.-Lieut. Hrn. Georg Bahl (Berlin). Frl. Helene v. Lossow mit Ingenieur Hrn. Heinrich v. Hake (Berlin). Frl. Otto Kemper mit Prem. Lieut. Hrn. E. Rohn (Hannover-Denabrück).

Verehelicht: Hr. Dr. Peter Wehrmann mit Elisabeth Wilde (Weißenfels). Hr. Prem.-Lieut. Alex. Dittrich mit Elsbeth Stechow (Liegnitz). Hr. Baron von Buttlitzini mit Martha Schach v. Wittnau (Elbing). Hr. Forstmeister Angerstein mit Idaline Laffert (Ludwigslust).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittmeister v. Zerin (Gesest). Hrn. Hauptmann Eberhard v. Haugwitz (Berlin). Hrn. Hauptmann v. Eichstedt (Köslin).

Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Magnus v. Eberhardt (Berlin). Hrn. Baron Eb. v. Aiten (Berlin).

Gestorben: Amts-Gerichtsrath Julius Ifert (Berlin). Frau Henriette Arendt (Berlin). Hrn. v. Neumann Sohn Friedrich Adalbert (Großenhubrau). Fräul. Therese v. Staff (Lübben). Kgl. Regier.-Rath Freiwald (Posen).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu zwei Beilagen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831104 2-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 258 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag den 4. November 1883.

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von **Dr. August Morgen.**

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchsstation zu Halle a/S.

Die Kunstbutter.

Von Dr. **Victor von Wilm.**

(Schluß.)

So weit dem Verfasser bekannt, sind bis jetzt noch keine derartigen Gerüchte über die Kunstbutter in Deutschland laut geworden und wir wollen hoffen, daß auch in Zukunft die Berichte über das Fabrikat so günstig ausfallen, wie die bisherigen. Es steht aber trotzdem zu erwarten, daß wir auswärtiges Produkt auf unsern Markt bekommen, und wie später angeführt werden wird, sind bereits von Amerika kommende, als Milchbutter bezeichnete Waaren, für schlechte Kunstbutter erkannt worden. Man hat sich daher nach einer guten und sicheren Methode der Bestimmung fremder Fette in der Butter umgesehen, deren erste von O. Hehner und A. Angell in der Zeitschrift für analyt. Chemie 1877 veröffentlicht ist. Momentan existiren eine ganze Reihe von Methoden, die aber nicht alle eine praktische Bedeutung haben. Es soll an dieser Stelle nur der wichtigsten Erwähnung geschehen. — Nach den Angaben von Hehner und Angell, die wir im Hoffmann'schen Jahresbericht 1877 wieder finden, fanden die Verfasser beim Aufsuchen einer Methode zur Bestimmung und Konstatirung fremder Butterfette die Thatsache bestätigt, daß die Menge der flüchtigen, in Wasser löslichen Fettsäuren, durch deren Vorhandensein die Butter von anderen thierischen Fetten unterschieden wird, innerhalb gewisser Grenzen eine sehr konstante sei, und fast unabhängig sei von der Milch, der Jahreszeit, der Bereitungsart, dem Alter der Butter. Ob die Butter ranzig, oder talgig ist, war gleich. Die Resultate aber, die bei der Bestimmung der flüchtigen Fettsäuren zum Vorschein kamen, waren nicht konstant, denn die Menge der, durch Destillation erhaltenen Fettsäuren, schwankte zwischen 4,79 und 7,48 %. Es wurden daher die Versuche auf die Bestimmung der in Wasser unlöslichen, nicht flüchtigen Fettsäuren ausgedehnt, um die Untersuchung auf die Bestimmung der Palimitin-, Stearin- und Oleinsäure zu gründen. Denn da die Butter, im Gegensatz zu allen anderen thierischen Fetten, außer den drei Säuren noch flüchtige Fettsäuren enthält, so muß die Quantität der Ersteren in der Butter eine niedrigere sein, als in anderen Fetten. Hehner und Angell geben, gestützt auf zahlreiche Analysen, die Menge der unlöslichen Fettsäuren in thierischen Fetten auf 95,5 %, in der Butter aber auf 88 % in maximo an. Wenn nun in einer Butter mehr als 88 % vorhanden sind, so soll eine Verfälschung mit anderen Fetten vorliegen. Die Bestimmung, in welchem Grade die Verfälschung vorhanden ist, wird ermittelt, indem man von dem mittleren Gehalt der Butter an diesen Säuren, nämlich 87,5 ausgeht. Enthält z. B. eine fragliche Butter 91 % unlöslicher Fettsäuren, so wäre sie mit 43,5 fremden Fetten verfälscht; denn 95,5—87,5=8; und 91—87,5=3,5; also 8 : 3,5 = 100 : x; x = 43,5. —

Die eingehendste Prüfung und von kompetentester Seite erfuhr die Hehner'sche Methode durch W. Fleischmann und P. Vieth Zeitschr. f. Anal. Chem. 17, 287.) Es würde nicht zweckentsprechend sein, wollten wir eine genaue Schilderung dieser beachtenswerthen und interessanten Versuche geben, die die Verfasser auf die verschiedensten Butterarten, überhaupt thierische Fette, (im Ganzen 18s) ausdehnten. Für reines Butterfett ergaben sich in minimo 85,79, in maximo 89,73 % an unlöslichen Fettsäuren. Die Verfasser sprechen sich daher dahin aus, daß, da reine Butter nur höchst selten 89,8 % ergiebt sobald man 87,5 findet, in den meisten Fällen mit dem Ausspruche der Unverfälschtheit das Richtige getroffen wird, hingegen bei 90 % mit großer Wahrscheinlichkeit das Gegentheil behauptet werden kann. Die Unsicherheit der Methode dafire hauptsächlich auf dem Auswaschen der löslichen Fettsäuren auf dem Filter, das Prinzip hingegen sei bei der Prüfung der Butter auf Verfälschung ein überaus werthvolles. Außer diesen angeführten Versuchsmethoden haben sich namentlich in der letzten Zeit eine große Anzahl von Vorschlägen geltend gemacht, die mehr oder weniger eine Beachtung verdienen, doch ist hier nicht der Ort auf alle Einzelheiten einzugehen. Wir glauben im Interesse des Lesers zu handeln, wenn wir hier aus einem soeben erschienenen Werkchen, welches das besprochene Thema der Kunstbutter eingehend behandelt, berichten und die Unterscheidungsmethoden, welche in demselben Aufnahme gefunden haben, referiren.

Die Broschüre, betitelt: die Kunstbutter, ihre Fabrikation, ihr Gebrauchswerth, nebst Mitteln ihren Vertrieb in seine Grenzen zurückzuweisen, von Prof. Dr. Adolf Mayer, (Karl Winter, Heidelberg) behandelt das Thema in eingehender und trefflicher Weise, da der Autor durch eine Reihe wissenschaftlich ausgeführter Versuche und als Vorsteher der holländischen Reichsversuchsstation zu Wageningen, durch die Fühlung mit der Praxis sowie die vielen gerade in Holland fabrizirten Kunstbutterprodukte am besten im Stande ist, diese Verhältnisse zu beleuchten und uns eine maßgebende Schilderung der Sachlage zu unterbreiten. Sein Urtheil über die Bestimmungsmethode einer Kunstbutter geht dahin, daß wir allerdings ein reiches Material an analytischen Methoden besäßen, um mit positiver Sicherheit eine Verfälschung zu konstatiren, trotzdem sei keines der bis jetzt vorgeschlagenen Mittel für sich allein im Stande, in jedem einzelnen Falle eine sichere Entscheidung herbeizuführen, es sei dies der Grund gewesen, weshalb er eine Marktkontrolle der Butter nicht befürwortet habe. Zur Vorprüfung empfiehlt Prof. Mayer 1. die Geschmacksprobe: Butter auf abgequellte Kartoffeln streichen und so genießen. Kunstbutter zeigt dabei am deutlichsten einen talgartigen, beinahe widrigen Geschmack. 2. die Donny'sche Kochprobe: Butter im Reagirglase schmelzen und längere Zeit bis weit über den Punkt, wo das letzte Wasser entweicht (ungefähr 150°) erhitzen. Der Versuch mit gleichem Volumen zweifellos echter Butter durchgeführt, zeigt bei Kunstbutter entschieden schwächeres Schäumen, dagegen stärkeres Stoßen. Selbst beim Zufügen von Wasser ist bei der Naturbutter kaum ein Stoßen wahrzunehmen. 3. das spezifische Gewicht der geschmolzenen Butter beim Kochpunkt des Wassers mit der Mohr'schen Wage oder mit dem Aräometer zu bestimmen. Der Verfasser empfiehlt hierbei einen hierfür konstruirten Apparat, auf dessen nähere Beschreibung er in der Zeitschr. f. analyt. Chem. 1881 verweist. Die Naturbutter zeigt ein spezifisches Gewicht von 0,867, die Kunstbutter 0,859. Hierbei besteht die Schwierigkeit, daß auch die Naturbutter einige Schwankungen zeigt, herrührend von Laktationsperiode und Fütterung. Auch die Kunstbutter kann durch Beimengungen von Erdnußöl eine Aenderung erfahren, die sich auf das spezifische Gewicht bezieht. Wenn auch auf die Weise die einfache Prüfung des spezifischen Gewichtes an ihrem Werthe einzubüßen scheine, so liegen doch die Verhältnisse derart, daß man namentlich von Seiten eines Untersuchungsbureaus bald die nöthige Erfahrung gesammelt hätte, um an der Methode einen guten Fingerzeig zu haben.

4. Mikroskopische Untersuchung. Hierbei sind die Luftblasen im Allgemeinen größer und weniger zahlreich, wenn man eine Kunstbutter vor sich hat. — Hat man ferner eine Polarisationseinrichtung an dem Mikroskop, so sind bei untergelegten Gipsplatten durch die verschiedenen Färbungen des Gesichtsfeldes krystallinische Fettmassen zu erkennen, wie sie sich nur in festen Fettarten, die einmal geschmolzen gewesen sind, einstellen. — Naturbutter ist in frischem Zustande niemals krystallinisch. — Nur wenn die Naturbutter längere Zeit in Räumen von abwechselnder Temperatur gestanden, wird dieselbe an der Oberfläche stark krystallinisch. Namentlich soll diese Methode dem geübteren Untersucher guten Dienst leisten. — 5. Vermengung mit wenig konzentrirter Schwefelsäure. Die Kunstbutter zeigt ein Hellbraun — Naturbutter mehr eine Rothfärbung und zwar schwindet die letztere leichter. Ist man durch diese Voruntersuchungen noch nicht zu dem gewünschten Ziele gelangt, so soll man sich 6. einer der vielen chemischen quantitativen Bestimmungen zuwenden, von denen Mayer sich stets die Reichertschen Methode gewählt. Dieselbe besteht darin, daß eine bestimmte Menge des ausgeschmolzenen Fettes verseift wird, dieselbe dann mit Schwefelsäure und unter Einhaltung ganz bestimmter Verhältnisse zerlegt und die flüchtigen Fettsäuren abdestillirt werden. — Es soll der saure Titer des Destillats unmittelbar ein Kennzeichen für die Unverfälschtheit sein, innerhalb gewisser Grenzen auch die Verfälschtheit mit einigermaßer bestimmbaren Mengen fremder Fette angeben. —

Nachdem wir bisher die Fabrikation, die Eigenschaften und die Erkennungsmethoden der Kunstbutter einer eingehenderen Besprechung unterzogen haben, erübrigt es noch dem Kapitel des Gebrauchswerthes im Verhältniß zur Naturbutter einige Worte zu schenken. Drei Momente kommen bei der Beurtheilung des Gebrauchswerthes eines Nahrungsmittels in Betracht, Geschmack, Unschädlichkeit, vor Allem aber der Nährwerth.

Was nun die Schädlichkeit anbelangt, so kann natürlich bei einer Kunstbutter absolut nicht davon die Rede sein. Wir genießen ja die Stoffe, aus denen die Kunstbutter besteht, täglich in großen Mengen ohne daß es der Gesundheit schadet, weshalb soll da dem Genuß der Kunstbutter etwas in den Weg gelegt werden.

Daß der Geschmack der Kunstbutter dem der Naturbutter sehr nahe kommen muß, dafür spricht ja der Konsum am besten. Nie hätte die Kunstbutterfabrikation diese riesigen Dimensionen annehmen können, wäre es den Fabrikanten nicht gelungen, den schlechten Geschmack, diesen Hauptstein des Anstoßes seitens der Konsumenten, fast völlig aus dem Wege zu räumen. Es soll eben nur einer ganz geübten und feinen Zunge möglich sein, doch durch den Geschmack einen Unterschied in dem Natur- und Kunstprodukt herauszufinden.

Gegen die fabrikmäßige Darstellung der Kunstbutter kann man daher keinen stichhaltigen Grund ins Feld führen, wenn sie nach dem Muster des bereits angeführten Verfahrens geschieht; ist doch die massenweise Darstellung von menschlichen Nahrungs- und Genußmitteln heut zu Tage etwas so bekanntes, verbreitetes, und meist auch lukratives, daß man blos an die Menge von Zuckerfabriken zu erinnern braucht, um die Fabrikation der Kunstbutter nicht als einzige ihrer Art dastehen zu lassen. — Wir hätten nun noch, des letzten der 3 Momente zu erwähnen, mithin des wichtigsten, nämlich die Stellung der Kunstbutter betreffs ihres positven Nährwerthes, verglichen mit dem der Naturbutter. Gerade diese Frage ist von Mayer der eingehendsten experimentellen Bearbeitung unterzogen worden. Wir müssen wiederum, da es hier nicht möglich, diese peinlich sorgfältig ausgeführten Versuche, näher zu beschreiben, auf die Originalabhandlung verweisen Nur sei erwähnt, daß die Versuche an einem Knaben und einem Manne, beide mit gesunder Verdauung, in der Weise 8 Tage lang wechselweise durchgeführt wurden, daß die Kost des einen nur mit reiner, bester Naturbutter, die Speisen des anderen mit Kunstbutter, einem Präparat von erster Qualität, bereitet wurden. Hierbei wurde es möglichst vermieden, außer diesen irgend welche fremde Fette zuzuführen, weßwegen Fleisch in keiner Form verabfolgt wurde. Die Resultate dieser intressanten Versuche fielen ganz überraschend günstig aus. Wollte man die Verdaulichkeit der Naturbutter als absolute bezeichnen, dann ergeben sich für die Kunstbutter unter gleichen Umständen 98 %. — Mithin zeigten die Versuche daß die Verdaulichkeit der Naturbutter und Kunstbutter wenig von einander abweichen; will man die kleinen Unterschiede, die aber positiv feststehen, in Rechnung ziehen, dann ist die Naturbutter um ein Geringes leichter verdaulich als die Kunstbutter, im Allgemeinen aber kann das Kunstprodukt das Naturprodukt vertreten. Kommt es hinzugen darauf an, eine absolute Verdaulichkeit der Speisen so z. B. für Kranke, namentlich Kinder zarten Alters zu schaffen, so kann man ja mit Leichtigkeit diese Bedingung erfüllen und dann das Naturprodukt vorziehen. In allen anderen Fällen aber soll man das Produkt unbeanstandet auf dem Markt erscheinen lassen. —

Wir schließen diese Zeilen, indem wir die Ansicht Mayers über diesen Punkt wörtlich folgen lassen.

„Auf dem Markte wird man füglich dem Geschmack des Publikums die Rolle des Richters überlassen können, und derjenige, der sich über den Genuß des feinen Butteraromas hinwegzusetzen vermag und anstatt Naturbutter Kunstbutter mit nach Hause bringt, wird nicht schlechter fahren als Jemand, der mit einer inferioren Fleischqualität sich zufrieden stellt, womit ja auch im Allgemeinen eine geringere Verdaulichkeit Hand in Hand geht, ohne daß in diesem Falle eine hohe Polizei einige väterliche Besorgniß zeigt."

Die Kultur rohen schweren Bodens; nach Professor Dr. Heiden.

Ref: Dr. **von Eckenbrecher.**

Da die Ackerkrume in Folge der andauernden Entnahme von Pflanzennährstoffen durch die alljährlichen Ernten allmählig ihres Vorrathes an den wichtigsten Nährstoffen beraubt werden muß und ein vollständiger Ersatz derselben durch die üblichen Düngungsarten, durch den Stallmist, durch künstliche Düngmittel mittelst Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff meist nicht geschaffen werden kann, anderseits aber der Untergrund, wenn er seine Entstehung denselben Ursachen verdankt wie die Ackerkrume, in vielen Fällen noch wenig durch die Bestellung in Mitleidenschaft gezogen und dann reicher an Nährstoffen ist als die Ackerkrume, wie des vielfach aus besseren Ernteresultaten, die durch tiefes Pflügen erzielt wurden, hervorgeht, so lag die Vermuthung nahe, ob man nicht diese im Untergrunde ruhenden, für die Pflanze aber in einem nicht sofort aufnehmbaren Zustande befindlichen Nährstoffe, ebenso wie sie durch die atmosphärische Luft zur Aufnahme tauglich magecht werden sind, so auch durch künstliche Mittel in einen löslichen und für die Pflanzen assimilirbaren Zustand überführen könne. Es sind in dieser Hinsicht an der Versuchsstation Pommeritz vierzehn Jahre hindurch Versuche gemacht worden auf sechs Parzellen à 1 Quadrat Ruthe groß und zwar mit einem Boden, der bisher noch nicht kultivirt und der Luft ausgesetzt gewesen war und nach landläufigem Begriffe schwer, d. h. thonreich war. Die Resultate dieser Versuche finden wir in einer aus Anlaß der Feier des 25-jährigen Bestehens der Versuchsstation Pommeritz vom Professor Heiden veröffentlichten Denkschrift niedergelegt. Wir theilen die wichtigsten derselben in Folgendem unsern Lesern mit.

Was zunächst die Wirkung der verschiedenen Düngemittel betrifft, welche angewandt wurden, um die Frage zu beantworten, wie roher, schwerer Boden fruchtbar zu machen sei, so steht nach Heiden hier das schwefelsaure Ammoniak obenan. Dies beweisen, sagt der Verfasser, die vorzüglichen Ernteresultate und die Bodenuntersuchungen. Die Ernteresultate haben zugleich auch ergeben, daß dieses Salz allein gegeben im Stande, ist im landwirthschaftlichen Sinne Ernten zu schaffen. Trotzdem kann hieraus nicht der Schluß gezogen werden, daß das schwefelsaure Ammoniak, allein angewendet, das beste Mittel sei, Neuland-Boden auf die Dauer fruchtbar zu machen. Dieses Salz liefert den Pflanzen ja nur den so wichtigen Stickstoff und die Schwefelsäure. Alle übrigen Nährstoffe müssen Boden und atmosphärische Luft darbieten. Die Quellen der atmosphärischen Luft versiegen nie, wohl aber die des Bodens. Je mehr man das schwefelsaure Ammoniak im Boden den anderen Pflanzennährstoffen assimilirbar zu machen vermag, je größere Ernten mithin durch dasselbe dem Boden abgezwungen werden, um so eher muß derselbe verarmen. Daß aber ein verarmter Boden nur durch sehr starke Nährstoffszufuhr wieder auf seine alte Fruchtbarkeit gebracht werden kann, ist allgemein bekannt.

Außerdem wird betont, daß das schwefelsaure Ammoniak seine ausgezeichnete Wirkung nur bei den Halmfrüchten und Kartoffeln zu äußern vermag, daß es dagegen für die Blattfrüchte und vor allem für Klee vollständig wirkungslos ist. Das geht aus der Erbsenernte hervor, die trotz frischer Düngung die schlechteste von allen war, und von einer Kleeernte konnte überhaupt nicht gesprochen werden. Endlich muß noch erwähnt werden, daß das schwefelsaure Ammoniak auch durchaus kein billiges Düngemittel ist, daß bei 2 Pfd. pro sächsische Quadratruthe auf den sächsischen Acker 6 Ctr. kommen, was einen Geldwerth von ca. 120 Mark repräsentirt.

Der Verfasser folgert daher, daß mit schwefelsaurem Ammoniak ein roher schwerer Boden für alle Früchte und auf die Dauer nicht fruchtbar zu machen ist.

Nach dem schwefelsauren Ammoniak hat der Aetzkalk am günstigsten auf den Boden gewirkt. Dies geht ebenfalls deutlich aus der Ernte und den Bodenuntersuchungen hervor. Zunächst muß hier aber konstatirt werden, daß die durch den Aetzkalk erzielten Ernten weder bei den Halmfrüchten noch bei den Kartoffeln, auch nicht einmal bei Wicken und Erbsen im landwirthschaftlichen Sinne diese Bezeichnung verdienen. Die Kleeernte allein kann eine befriedigende genannt werden.

Daß die Kleeernte der Kalkparzelle eine gute war, muß hier noch besonders betont werden; der Klee nimmt als Futterpflanze eine wichtige Stelle bei der Fruchtfolge aller der Böden ein, welche kleefähig sind. Da nun viele dieser Böden kleearm sind, so bedürfen sie der Kalkzufuhr, um nicht kleemüde zu werden, eine Erscheinung, welche viele Landwirthe seit Jahren bei ihren Aeckern tief zu beklagen haben. Daß der Kalk aber nur in der Form des Aetzkalkes die für den Klee nothwendigen und günstigen Wirkungen auszuüben vermag, haben diese Versuche auf das Bestimmteste dargethan.

Der Aetzkalk ist daher als ein Mittel zu bezeichnen, durch welches die Fruchtbarkeit von schwerem Neulandboden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831104 2-11/fragment/page=0005

erhöht werden kann, derselbe vermag dies aber nicht allein voll zu bewirken, sondern ist nur als einer der Faktoren hinzustellen, durch welche das gesteckte Ziel erreicht wird. Daß durch den Aetzkalk ferner nur Kalk und daß die übrigen Nährstoffe von dem Boden und der atmosphärischen Luft gegeben werden müssen, braucht hier kaum noch erwähnt zu werden.

Daß der Kalk auf den Boden nicht so kräftig um- und zersetzend einzuwirken vermag, als das schwefelsaure Ammoniak, beweisen drei Ernten während dreier Jahre, von denen die beiden erstern trotz der vorzüglichen physikalischen Bodeneigenschaften nach normaler Düngung der Kalkparzelle nicht, wie zu erwarten war, wenigstens mit die besten, sondern im Gegentheil die schlechtesten und die letzte Ernte mit die schlechteste war.

Der phosphorsaure Kalk hat noch in geringerem Grade als der Aetzkalk auf den Boden eingewirkt, was in den Ernteresultaten seinen direkten Ausdruck gefunden hat.

Durchaus wichtig für die vorliegende Frage ist aber die Konstatirung des Einflusses, welchen der phosphorsaure Kalk auf die Ernte der Blattfrucht und die der Kartoffeln ausgeübt hat. Es ergiebt sich hieraus wiederum von Neuem die Bestätigung der schon lange bekannten Thatsache, daß die Zuführung der Phosphorsäure zum Boden für unsere Kulturpflanzen unbedingt nothwendig ist. Es dürfte dies allerdings kaum nochmals hier betont werden, da es ja seit Jahren bereits von den Landwirthen anerkannt ist, wenn nicht in neuester Zeit einmal wieder eine Stimme laut geworden wäre, welche das Gegentheil aussprechen zu dürfen glaubt. Da diese Behauptung mit scheinbaren Beweisen versehen war und durch schlaue Manipulationen in ganz Deutschland verbreitet worden ist, so dürfte die Betonung der unbedingten Forderung des Bodens nach Zufuhr von Phosphorsäure hier doch nicht so ganz überflüssig sein.

Daß der phosphorsaure Kalk auf die Entwicklung der Halmfrüchte weniger günstig als auf die Blattfrüchte influirt hat, obgleich ebenfalls ganz allgemein und durchaus richtig angenommen wird, daß gerade die Halmfrüchte der Zufuhr der Phosphorsäure in besonderem Grade zur Ausbildung der Körner bedürfen, findet leicht darin seine Erklärung, daß die Halmfrüchte auch gleichzeitig auf diese Zufuhr von löslichem Stickstoff angewiesen sind, was bei den Blattfrüchten in viel geringerem Grade der Fall ist.

Daß fernerhin der phosphorsaure Kalk lösend auf die Bodenbestandtheile zu wirken vermag, zeigen die Bodenanalysen. Die Untersuchungen auf die physikalische Bodeneigenschaft haben andrerseits ergeben, daß in dieser Richtung die Wirkung dieses Salzes keine bedeutende ist.

Aus Allem aber geht hervor, daß bei der Zufuhr von Pflanzennährstoffen zum Boden behufs Kultivirung desselben die Phosphorsäure eine vollberechtigte Stelle einnimmt, und daß ohne dieselbe der beabsichtigte Zweck nicht auf die Dauer und auch nicht in vollem Grade erreicht werden kann.

Der geringste direkt sichtbare Einfluß ist durch das schwefelsaure Kali hervorgebracht worden. Durch dasselbe sind weder die Ernten erheblich vermehrt worden noch hat eine irgendwie hervortretende Wirkung auf die Bodenbestandtheile oder auf die physikalischen Bodeneigenschaften stattgefunden. Eine Wirkung ist aber dennoch an den letzten Ernten der Versuchszeit bemerkt worden, es kann also das Kali nicht ohne chemische Wirkung auf den Boden geblieben sein und dieses Factum giebt uns den Fingerzeig, daß auch das Kalisalz unter die Mittel gehört, welche bei der Kultivirung von Neuland zu verwenden sind. Das Kalisalz darf aber nicht alleiniges Mittel für diesen Zweck sein sollen, da die Versuche ja gezeigt haben, daß die Wirkung desselben in diesem Falle eine sehr geringe ist, sondern im Verein mit andern Nährstoffen. Die mit dem Kalisalz zu verwendenden Düngmittel werden selbstverständlich durch die Pflanzen, zu denen gedüngt werden soll, gedüngt. — Die vorliegenden Versuche haben nun gezeigt, daß das schwefelsaure Kali allein verwendet nur günstige Wirkung bei Erbsen, Wicken und Kartoffeln ausübt, mithin werden auch dies vor allen die Früchte sein, zu denen man dem Boden Kali zuzuführen haben wird.

Bemerkt mag gleich noch werden, daß auf dem Felde das Kali nicht in reinen Formen, welche zu den Versuchen benutzt ist, verwendet zu werden braucht; in dieser Form würde es zu theuer werden. Für Erbsen und Wicken wird sich die billigere Form des gemahlenen Kainits von Leopoldshall oder Neustaßfurt und für die Kartoffeln ebenfalls diese oder besser die der gereinigten schwefelsauren Kali-Magnesia empfehlen.

(Schluß folgt).

Fragen und Antworten.

W. Sch. Woher stammt und woraus besteht der seit Kurzem so bekannt gewordene sogenannte Ares-Guano?

Der Ares-Guano stammt von den Ares-Inseln, welche an der Nordküste Süd-Amerikas nördlich von Venezuela unter dem 12. Grad nördlicher Breite und zwischen dem 67. und 68. Grad westlicher Länge von Grenwich im Caraibischen Meere gelegen sind. Der rohe Guano besteht aus einem feinen Pulver und Stückchen von Schrot- bis Erbsengröße. Die größeren Stückchen besitzen häufig Korallenstücke, Muscheln und dergl., sowie Reste von Pflanzenwurzeln, woraus hervorgeht, daß der Ares-Guano auf Korallenriffen lagert, welche einige Vegetation aufweisen. — Der von Schröder, Michaelson und Co. in Hamburg importirte Ares-Guano wurde von Heiden und Märcker analysirt und endhält danach

	Heiden.	Märcker.
Wasser	6,83 %	7,82 %
Organische Substanz .	7,04 „	7,76 „
Phosphorsäure . . .	33,12 „	33,83 „
Kalk	42,62 „	40,08 „
Magnesia	2,03 „	2,36 „
Kali, Natron, Ammoniumoxyd	3,05 „	1,18 %
Chlor, Kieselsäure		
Sand	0,17 „	0,55 „
Schwefelsäure . . .	1,19 „	1,96 „
Kohlensäure	3,84 „	4,10 „
Salpetersäure . . .	Spur	—
Eisenoxyd	0,22 „	0,36 „
Thonerde	0,36 „	

Hieraus berechnen sich 72,86 % bis 74,66 % phosphorsaurer Kalk.

Der Ares-Guano ist somit ein sehr werthvolles Phosphat, welches mit Schwefelsäure aufgeschlossen ein Superphosphat liefert mit 19 % wasserlöslicher Phosphorsäure, das besonders wegen seines geringen Gehaltes an Eisenoxyd und Thonerde und seiner vorzüglichen mechanischen Beschaffenheit wegen sehr zu empfehlen ist. Die Berichte über die Mächtigkeit dieses neuen Ares-Guanolagers lauten sehr verschieden, es scheint aber als ob dasselbe 40—50 Jahre ausreichen und für die nächste Zeit hinreichend genug Superphosphatguano zu liefern im Stande ist. v. E.

Abonnent Halle a/S. Welchen Düngewerth hat der bei der Zuckerfabrikation abfallende Kalkschlamm?

Ueber den Werth des Kalkschlammes schreibt in der „Wiener landw. Ztg." F. Strohmer Folgendes: In früherer Zeit wurde der Rübensaft zuerst mit Kalk geschieden und der vom Scheideschlamm befreite Saft zur Entfernung des gelöst enthaltenen Kalkes mit Kohlensäure saturirt; man erhielt sonach zweierlei Abfälle: den Scheideschlamm und den Saturationsschlamm. Heutzutage arbeiten aber die Zuckerfabriken fast ausnahmslos nach der sogenannten Scheidesaturation, bei welcher man die früher getrennt ausgeführten Operationen in einer einzigen Arbeit verrichtet. Man erhält so auch nur ein Abfallsprodukt, den Saturations-Schlamm, der in eigens konstruirten Filterpressen vom Safte befreit und obendrein noch durch Aussüßen entzudert wird, so daß derselbe schließlich in bald mehr bald weniger starker Tafelform als sogen. Schlammkuchen landwirthschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht werden kann. Die Zusammensetzung dieser Schlammkuchen variirt je nach dem verarbeiteten Rübenmaterial und nach der Arbeit selbst, sie beträgt im Mittel: 33,22 % Wasser, 56,76 % kohlensauren Kalk und an Zucker gebundenen Kalk, 1,12 % nicht bestimmte Mineralstoffe mit 0,8 % Phosphorsäure und 8,90 % organischer Stoffe mit 0,3 % Stickstoff. Im Großen und Ganzen kann man sagen besteht der Schlamm aus zur Hälfte Wasser und zur Hälfte kohlensaurem Kalk mit etwa 1 % Phosphorsäure und 0,5 % Stickstoff. Seine Wirkung als Düngemittel wird daher jener der Kalkdüngung gleichen. Vortheilhaft wird sich seine Anwendung auf schweren, denn kalkarmen und sogenannten sauren Böden erweisen. v. E.

Mannigfaltiges.

Der Obstgarten vor und im Winter.

Auf den Apfelbäumen mehr als auf den Birnbäumen zeigt sich hier und da die Blutlaus (Schizoneura lanigera Hausm.), leicht an dem rothen Kern unter weißem Flaum zu erkennen, welcher letztere oft den ganzen Baum überzieht. Das schädliche Insekt bohrt seinen Schnabel in die Rinde junger Zweige bis in den Splint ein und saugt diesen aus; es entstehen tiefe Wunden und krebsartige Anschwellungen, welche den Baum nach und nach vollständig zu Grunde richten. Die geflügelten Weibchen erscheinen im Herbst und legen nach der Begattung die Eier auf die Wurzeln, von wo die Jungen im Frühjahr ausschlüpfen, am Stamme emporkriechen und mit Vorliebe die im vorigen Jahre entstandenen Wunden aufsuchen, um sich in ihnen festzusetzen und sie zu vergrößern. Das Insekt muß energisch verfolgt werden, am besten durch gründliches Abwaschen und Ueberstreichen von Stamm und Aesten mit 1 kg Alaun und 2 kg Soda in 15 l Wasser, dem wegen besserer Haltbarkeit ein wenig Leinwasser beigemischt werden kann. Wenn dieses einfache Mittel nicht genügt, so kann man nach dem Laubfalle Petroleum mit wenig Milch anwenden, das mit diesem Zusatz sich durch Wasser verdünnen läßt, aber bei der Anwendung doch häufig umgerührt werden muß, weil es sonst obenauf schwimmt und, allein angewendet, auf die Bäume sehr schädlich wirkt. — Der Anstrich von Alaun und Soda schützt die Bäume auch gegen den Frostspanner (Acidalia brumata L.) und den Blatträuber (Fidonia defoliaria L.) deren Schmetterlinge zweielen schon Mitte Oktober, zweielen erst Mitte Dezember erscheinen und fast allen Laubhölzern, besonders Eichen, Buchen, Weißbuchen und Birken, in den Gärten besonders den Obstgehölzen sehr schädlich werden; man kann dieselben in der angegebenen Zeit bei hereinbrechender Dunkelheit in Wäldern und Gärten fliegen sehen, d. h. nur die Männchen; die Weibchen beider Spannerarten haben nur ganz kurze Flügelstumpfe und können nicht fliegen, wohl aber kriechen sie nach der Befruchtung am Stamme in die Höhe und legen ihre Eier in der Krone, nahe an den Knospen, ab, in welche sich die ausgeschlüpften, zehnfüßigen, hellgrünen (Brumata) oder gelben (Defoliaria) Räupchen im Frühjahre Ende April und im Mai einbohren, um sie jämmerlich zu zerstören, so daß die Bäume dies Jahr keine Früchte tragen können. Nach Vernichtung der Knospen greifen sie auch die Blätter an und hindern dadurch die Knospenbildung für das folgende Jahr. Vor Johannis begeben sich die Raupen 5—8 cm tief in die Erde am Fuß des Stammes, wo man die Erde umgraben und dann so festtreten sollte, daß der Schmetterling der Puppe nicht entschlüpfen kann. Als zweites Schutzmittel gilt der sogenannte Theerring, der die weiblichen Schmetterlinge festhält und hindert, in die Krone zu kriechen; wir halten ihn für überflüssig, wenn man die Stämme rechtzeitig mit Alaun und Soda bestreicht. Vorher sollten sämmtliche Obstbäume von Flechten, „Moos" und loser Rinde, die Schlupfwinkel von allerhand Schadethieren, gereinigt werden, und benützt man hierzu die Stahlbürsten, welche die Firma E. Petzold jr. in Chemnitz in guter Qualität anfertigt und verkauft. Auch die Mistel (Viscum album L.) ist ein schädlicher Schmarotzer und muß, wo sie vorkommt, entfernt werden, ist aber dann ein gutes Futter für Schafe und Ziegen, in kleinen Portionen angewendet, selbst für Milchkühe, deren Milch fetter und die Butter intensiver gelb wird. — Die Pfirsich-Schildlaus (Lecanium oder Coccus persicae) wird den Pfirsich-, Aprikosen- und Pflaumenbäumen, besonders am Wandspalier, sehr schädlich und saugt die jungen Zweige an; sie muß mit der Stahlbürste entfernt, die Zweige aber müssen mit Soda und Alaun in Wasser abgewaschen werden. — Der Ringelspinner (Gastropacha oder Bombyx neustria) ist ein 18 mm langer Schmetterling mit 38 mm Flügelspannung, der im Juli seine graubraunen Eier, dicht zusammengedrängt, in einem Ringe um die Zweigspitzen der Obstbäume legt; die Raupen kriechen im Frühjahre aus, sind rothgelb mit weißgrau gestreift und werden 4 cm lang, fressen die Knospen an und werden dadurch sehr schädlich. Die braune Puppe hängt in ihrem Gespinnst an Baumstämmen und zwischen den Blättern. Man verfolgt sie am sichersten nach dem Laubfall, indem man die mit Eierringen besetzten Zweigspitzen abschneidet. — Gegen Hasen wird ein Anstrich der Stämme mit frischgelöschtem Kalk, Leimwasser und Rindsblut oder das Bestreichen der Stämme bis 1 m Höhe mit einer nicht zu mageren Speckschwarte empfohlen.

Außer gegen schädliche Thiere haben wir unsere Obstbäume auch gegen schädliche Pilze, die Ursache oder Wirkung von verschiedenen Krankheiten zu schützen, von denen unsere Nutzpflanzen desto mehr zu leiden haben, je höher und intensiver die Kultur gestiegen ist. Ein Rostpilz (Roestelia cancellata) setzt sich auf den Blättern von Birnbäumen, weniger von Apfel, Mispel- und Mehlbeerbäumen an; die Rothflecken (Libertella rubra Bon. später Polystigma rubum Tul.) finden sich auf den Blättern der Zwetschenbäume, und die Blattfleckenkrankheit (Closterisporium Amygdalearum Sacc.) ist beinahe allem Steinobst, besonders den Kirschbäumen, eigen. Sie alle wirken schädlich auf die Blätter und damit auf die Entwickelung von Blüthen und Blattknospen ein, indem jene, die Blätter, zu früh abfallen und dadurch eine ungenügende Ernährung des ganzen Baumes verursachen. Leider kennt man noch kein anderes Mittel gegen die Verbreitung dieser Pilze, als das Zusammenharken und Verbrennen der Blätter bald nach dem Laubfalle und, da noch immer Blattreste liegen bleiben und die ihnen anhaftenden Pilzsporen durch den Wind weiter getragen werden, das Untergraben dieser Reste. Es ist dies mehr als einmal schon empfohlene Umgraben des Erdbodens unter und zwischen den Obstbäumen vor Winter also auch zur Untererückung der schädlichen Pilze nothwendig.

Wo in Folge eigenthümlicher Lage grelle Temperaturwechsel und dadurch an den Obstbäumen sog. Frostplatten vorkommen, da soll man die Stämme mit ungemischter Kalkmilch bestreichen, denn die weiße Farbe mildert die Wirkung der Sonnenstrahlen, die ein theilweises Aufthauen des gefrorenen Stammes bewirken, welchem in der nächsten Nacht gewöhnlich ein abermaliges Gefrieren folgt. Im Laufe des folgenden Sommers sieht man, daß diese Stellen abgestorben sind; die Rinde sitzt am Holze fest, bis sie sich allmälig ablöst und der nackte Splint zu Tage tritt; diese Frostplatten finden sich deshalb auch nur an der Süd- und Südwestseite der Bäume.

Um ein zu frühes Erwachen des Wachsthums zu verhindern, und damit das Blühen der Obstbäume möglichst zu verzögern, den Frühjahrsfrösten zu entziehen, sollte man, nachdem der Erdboden gefroren ist, Schnee im Haufen um die Stämme aufschichten und mit Laub und Tannenzweigen bedecken, die bis dahin bereit zu stellen sind und die das Aufthauen des Schnees möglichst verhindern werden, der in dieser Weise dem Boden nach und nach Feuchtigkeit zuführen wird, und ist diese Maßregel ganz besonders für lockeren Sandboden zu empfehlen. Sollte Schnee fallen, ehe der Boden gefroren ist, dann müßte letzterer frei gemacht werden, damit er erst gefrieren und dann mit Schnee bedeckt werden kann.

Die Obstbäume sollten jetzt auch gedüngt werden; wenn sie, wie die Zwergobstbäume wohl meistens, im Gemüsegarten stehen, dann werden sie gleichzeitig mit dem benachbarten Gemüselande, also etwa jedes dritte Jahr gedüngt. Anders verhält es sich mit Obstbäumen, die im Grasstück oder im Park auf dem Rasen stehen; hier soll man gut verrotteten Dünger unter der Krone, soweit die äußersten Zweigspitzen reichen, ausbreiten und untergraben, das aufgegrabene Land aber über Winter roh, d. h. angeharkt liegen lassen, damit Temperaturwechsel und Niederschläge genügend darauf einwirken und zur Auflösung der Nahrungsstoffe beitragen können. Das Anhäufen von Schnee um den Stamm nach eingetretenem Winterfrost wird durch diese Düngung nicht beeinflußt, welche keinenfalls diejenige durch Jauche ausschließt, die im späten Frühjahr und Anfang des Herbstes den Wurzeln in der Tiefe gereicht wird und die jedenfalls schneller und sicherer wirkt, als die mehr oberflächliche, welche oben beschrieben wurde. (Ebw. Post.)

Bereitung eines guten Sauerkrautes. Das Einhobeln des Krautes muß sobald als möglich geschehen, so lange dasselbe noch im vollen Safte ist denn solches Sauerkraut hat nicht nur einen besseren Geschmack, sondern es kocht auch viel rascher weich. Nachdem der Kohl möglichst fein und lang gehobelt worden, wird derselbe partienweise lose und behutsam so lange mit Salz gemengt, bis er feucht geworden ist, dann wird er mit flacher Hand sanft, aber so fest als möglich in das mit etwas Salz bestreute Faß gedrückt. Das Einstampfen mit Stößeln oder mit der geballten Faust ist zu verwerfen, weil dadurch die Nudeln ganz zerrissen und zermalmt werden und das Sauerkraut kein so schönes Aussehen hat. Das feste Eindrücken des Krautes ist beim Einmachen jedenfalls die Hauptsache, damit alle Zwischenräume statt mit Luft, sich mit Saft ausfüllen. Schichtenweise werden in den verschiedenen Gegenden ganze Weintrauben, kleine Borsdorfer Aepfel, Kümmel, Dillsamen oder ungerstoßene Wachholderbeeren dazwischen gelegt. Werden neue Fässer benutzt, so müssen diese nicht nur zuvor durch Auswässern vom Holzgeschmack befreit, sondern auch mit Essig eingerieben oder mit Sauerteig eingeschmiert werden, um dadurch die Gährung zu befördern. Weinfässer, in denen weißer Wein gelagert, sind die besten, von Rothweinfässern erhält das Kraut eine häßliche Farbe. Hat ein Faß nicht Säure genug, um die Gährung gehörig zu befördern, so muß man etwas Weinessig, oder mit Salz und Sauerteig versetzten und verdünnten Landwein und Brühe von anderem gesunden Sauerkraut auf das Kraut gießen. In größeren Fässern wird das Kraut immer besser, als in kleineren. Ueberzieht sich Sauerkraut mit Schimmel, so gießt man auf die über demselben stehende Brühe langsam ein Seidel Branntwein, und wiederholt dies im Anfange jedes Mal, so oft man Kraut aus dem Fasse nimmt. Das so behandelte Kraut bekommt einen angenehmen weinigen Geschmack.

Ueberwinterung der Georginenknollen. Es wird beim Ueberwintern der Georginenknollen oft dadurch gefehlt, daß man die Knollen, nachdem man sie aus der Erde genommen, zu lange an einem trockenen Orte liegen läßt, wo sie schnell und stark austrocknen, und sie hernach, wenn Fröste eintreten, erst in den Keller bringt. Ist der Keller nun etwas feucht, dann zieht die Knolle die verlorene Feuchtigkeit wieder an und beginnt zu faulen. Viel besser ist es, wenn man die herausgenommenen Knollen, an denen man so viel Erde läßt, als eben daran bleiben will, nur 2—3 Tage zum oberflächlichen Abtrocknen an einen luftigen Ort stellt und dann sogleich in den Keller bringt. — Oft auch werden die Knollen durch trockene Wärme verdorben. Ist man genöthigt, einen sehr trockenen und warmen Raum zur Ueberwinterung zu benutzen, dann bedeckt man die Knollen mit Erde, die man mäßig feucht erhält, es wird dadurch der übermäßige Wasserverlust und das Vertrocknen der Knollen vermieden.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831104 2-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 258 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 4. November 1883.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem evangelischen Lehrer, Kantor und Küster Rieländer zu Klein-Furra, im Landkreis Nordhausen, den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen. — Die Wahl des Oberlehrers vom Fürstlichen Gymnasium zu Sondershausen, Dr. Reimer Hansen, zum Oberlehrer des Real-Progymnasiums zu Oldesloe ist genehmigt.

* **Merseburg**, 2. November. (Generelle Vorarbeiten für eine Bahnstrecke.) Der königlichen Eisenbahn-Direction zu Erfurt ist vom Bezirksrath auf Grund und nach Maßgabe des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 die Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von einem bei Pratau belegenen Punkte der Bahnstrecke Wittenberg-Bitterfeld über Kemberg, Schmiedeberg und Dommitzsch nach Torgau mit Abzweigung von Schmiedeberg oder einem anderen geeigneten Punkte über Düben nach Eilenburg ertheilt worden.

* **Merseburg** 2. November. (Die Zulegung verschiedener Forstparzellen zu den Standesamtsbezirken im Kreise Merseburg). Im Kreise Merseburg werden von dem Gutsbezirke der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz 1. dem Standesamtsbezirke Holleben die zur Försterei Habichtsfang gehörige Dienstwiese, District 55e, 2. dem Standesamtsbezirke Delitz a. B. die Köpziger Weidenanlage, District 47, 3. dem Standesamtsbezirke Meuschau der ganze Unterforst Burgliebenau mit dem Forsthause Burgliebenau, District 35—42, ferner vom Unterforst Merseburg das Hohendorfer Wehricht, District 10, die Fasanerie mit Probstei, District 78, die Anlage, District 5, sowie die Ellern und Baumschule, District 6, 4. dem Standesamtsbezirk Wallendorf das Wegwitzer Holz, District 29, 30, 5. dem Standesamtsbezirke Dölkau der Hain, District 28, 6. dem Standesamtsbezirke Kleinliebenau das Burgholz, District 23, 24, der Schöchel mit Geheege und Brandholz, District 25, 26, und der Kehling, District 11, 7. dem Standesamtsbezirke Altscherbitz der Dienstacker an der Eisenbahn, District 16, 8. dem Standesamtsbezirke Wehlitz der Unterforst Schkeuditz incl. Mühlholz, District 12—19, der Weißig, District 20, das Mittelholz, District 21, 22, das Zischener Holz, District 27, der Unterforst Raßnitz, District 31—34, 9. dem Standesamtsbezirke Spergau das Göhlitscher Gewehricht, District 3, 10. dem Standesamtsbezirke Dürrenberg das Hellfurth-Gewehricht, District 4, das Ostrauer Gewehricht, District 1 und 2, zugelegt.

Weißenfels, 2. November. (Wiederbeginn der Schulen.) Nächsten Montag beginnt in unseren sämmtlichen öffentlichen Schulen, Anstalten und Kindergärten der Unterricht wieder, nachdem die Sanitätscommission festgestellt hat, daß erfreulicher Weise in der Woche vom 20. zum 27. October die Erkrankungen am Scharlach und der Diphtheritis nachgelassen haben, letztere auch nicht bösartig aufgetreten ist. Die Wiederaufnahme des Unterrichts geschieht jedoch vorläufig nur versuchsweise. Zugleich wird den Eltern die gesetzliche Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß denjenigen Kindern der Besuch der Schulen, Anstalten und dergleichen untersagt ist, die mit Scharlach- oder Diphtheritiskranken im fortwährenden Verkehr stehen. Möchten die gefährlichen Krankheiten, die so manches Leid über die Familien bringen, bald ganz erloschen sein.

σ **Naumburg**, den 2. November. (Verschiedenes.) Herr Diaconus Schlieben sprach in seinem gestrigen Luthervortrage über Luther als den Herold christlicher Freiheit, indem er zunächst den Begriff der christlichen Freiheit als ein in Gott bleiben erläuterte. Der christliche freie Mensch soll den Bann der Sünde brechen, er soll, wie Luther in seiner Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen an den Papst fordert, wenn auch dienstbar als Mensch, doch frei im Geiste durch den Glauben an Gott sein und bleiben. Diese Freiheit suchte Luther, von dem schmerzlichen Gefühl von der Macht der Sünde gedrückt, zunächst auch in der Abtödtung des Fleisches und leiblichen Kasteiungen. Der Ablaßhandel führte ihn dann auf den rechten Weg und aus der Verachtung dieses schmachvollen Treibens rang sich in ihm das Bewußtsein empor, daß der Glaube und nicht das eitle Menschenwerk zum Heile verhelfen. Die Frucht dieser neu gewonnenen Ueberzeugung waren die 95 Thesen, durch die Anschlagung derselben bekundete er, daß er die Menschen nicht fürchte, um Gott zu dienen. Er bangt nicht vor der Macht der Kirche und der weltlichen Obrigkeit, läßt sich nicht einschüchtern von dem Hochmuth, mit dem man auf ihn herabsieht, vielmehr wendet er sich direct an den Kaiser in seiner Schrift an den „christlichen Adel deutscher Nation." Und selbst als er auf der Wartburg saß und sein Mund schweigen mußte, arbeitete er rastlos und schuf in der deutschen Bibel dem deutschen Volke ein geistiges Rüstzeug in dem Kampf um den Glauben. Und so füllte Luthers ganzes Leben eine fortlaufende Kette von Befreiungsthaten, wie er die Kirche von ihren Mißbräuchen befreite, so duldete er auch nicht, daß man seine Lehre verfälschte. Zur Freiheit wollte er sein Volk erziehen, das bezweckten seine Einrichtungen von Schulen, eine Befreiungsthat war, daß er beim Abendmahle zum Brot den Wein fügte, welchen die katholische Kirche für ihre Priester separirte. Und dieses Ringen nach Freiheit setzte er fort unter mancherlei Noth und Lebensdruck bis zu seinem Tode. Luthers Leben hat herrliche Frucht getragen, wir aber ehren ihn am meisten, wenn wir die Früchte dieses seines Lebens genießen. — Herr Roßarzt Schum von hier feierte gestern zugleich das Fest seiner 25jährigen Dienstzeit als Roßarzt und 30jährigen als Soldat. Das Artillerie-Musikcorps brachte ihm ein Morgenständchen, die Artillerie-Offiziere gratulirten im Laufe des Vormittags. Zahlreiche Gratulationen in Gestalt von Briefen und Telegrammen trafen ein und am Nachmittage fand ein Diner im Sächsischen Hof statt.

m **Lützen**, 2. November. (Lutherfeier. — Gustav-Adolf-Verein.) Nach dem nunmehr auch für den volksthümlichen Theil der Lutherfeier festgestellten Programm wird am 11. November unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst ein Umzug stattfinden, an welchem sich sämmtliche Vereine und Innungen betheiligen. Gelegentlich der an den Umzug sich anschließenden Pflanzung einer Lutherlinde auf dem Kirchplatz werden mehrere Gesangvereine entsprechende Stücke vortragen; auch wird eine Ansprache gehalten werden. — Der Vorsitzende des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins, Diakonus Rosenthal, ladet zu einem Abonnement auf 4 Vorträge ein, die, wie in früheren Jahren, auch in diesem Winter zum Besten des Vereins stattfinden sollen. Es werden sprechen Anfang dieses Monats Herr Superint. Klapproth hier über Luthers häusliches Leben (dieser Vortrag soll zugleich zur Vorbereitung auf die Lutherfeier dienen) im Januar Herr Pastor Teudeloff aus Pobles über Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, im Februar Herr Rechtsanwalt Gabler hier über Jurisprudenz des täglichen Lebens, im März Hr. Pastor Dr. v. Criegern aus Leipzig über ein noch zu bestimmendes Thema. Der Abonnementspreis ist auf nur eine Mark festgesetzt, um auch unbemittelten Leuten die Betheiligung an den Vorträgen möglich zu machen.

4 **Torgau**, 2. Novbr. (Schwurgericht. — Diebstähle.) In der am 19. ds. Mts. beginnenden Schwurgerichts-Sitzung werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen. Am 19. November cr.: gegen a) den Dienstknecht August Henschel aus Pannigkau; b) den Dienstknecht Karl Großmann ebendaher und c) den Dienstknecht Albert Graefe ebendaher, zu a. und b. wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt zu c. wegen Beihülfe dazu. Am 20. November cr. gegen a) den Handarbeiter August Kunath aus Seifertsmühl wegen wissentlichen Meineides; b) den Schornsteinfeger Karl Wilhelm Schwär aus Liebenwerda wegen Nothzucht. Am 21. November cr. gegen a) den Rentier Heinrich Sabin aus Berlin wegen wissentlichen Meineides; b) den Gerbergesellen Wilhelm Barmann aus Pretzsch, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Am 22. November cr. gegen den Schneidermeister Erdmann Reinhold Wetzel aus Torgau und die verehelichte Kirmeß, Amalie geb. Richter ebendaher wegen Vergehen gegen § 209 211 und 212 der Konkurs-Ordnung. — Die Diebstähle in der Umgegend mehren sich auf schreckenerregende Weise, ohne daß es bisher gelungen zu sein scheint, den oder die Thäter zu ermitteln. Das Feld der Thätigkeit hat sich auf die Orte Koßwig, Süptitz und Melpitz erstreckt. Ein Einwohner in Süptitz hatte 50 Thlr. = 150 M in einem Kasten aufbewahrt, um sein Pachtgeld zu bezahlen und diese Summe in der Lade nur mit einigen Zeugstücken bedeckt. Die Hausbewohner waren zur Verrichtung von Feldarbeiten weggegangen, hatten auch die Hausthüren verschlossen, der Dieb mußte aber mit der Oertlichkeit und den Gewohnheiten der Bewohner genau bekannt sein, denn er ist durch den Kuhstall nach dem Hausflur gegangen, hat den Schlüssel zur Lade gefunden, die 50 Thlr. genommen, den Schlüssel wieder an seinen Ort gelegt und sich auf demselben Wege wieder entfernt.

Halberstadt, 2. November. (Personalien.) Dem Vernehmen nach geht Herr Seminardirektor Dr. Kehr, welcher sich um die Hebung unseres Seminars so große Verdienste erworben hat und auch in weiteren Kreisen durch seine schriftstellerische Thätigkeit auf pädagogischem Gebiete bekannt ist, auf höchsten Befehl in der allernächsten Zeit als königl. Commissar nach Erfurt zur Verwaltung des dortigen Seminars.

—ee— **Aus dem westlichen Theile der Provinz Sachsen**, 2. November. (Landwirthschaftliches.) Bei dem überaus milden Herbstwetter der letzten Wochen ist die Bestellung der Winterfelder rechtzeitig völlig beendet worden. Der Landmann konnte, wie er gern thut, im Monat September den Roggen in trockenen Boden säen, während im Monat Oktober die der Aussaat des Weizens günstigere feuchte Witterung auch den bereits bestellten Roggenfeldern vortheilhaft war. Diese letzteren prangen fast ausschließlich in üppiger Fülle und auch der Weizen ist überall aufgegangen und entwickelt sich bei der milden Temperatur in durchaus zufriedenstellender Weise. Man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß bis zum Eintritt des Frostes die Saat genügend bewurzelt sein wird, um den schädlichen Einflüssen des Frostes vollkräftig Widerstand zu leisten. Erfreulicher Weise finden sich auch die Feldmäuse, welche im vorigen Herbst die Saat so sehr dezimirten, jetzt nur ganz vereinzelt vor. Auch das Blattwerk der Hackfrüchte, welches sonst in dieser Zeit schon durch Nachtfröste zerstört ist, steht noch frisch und grün und hilft in dankenswerther Weise Heu und Stroh sparen. Stockrüben und Herbstrüben haben ebenfalls gute Erträge geliefert. Recht schlecht ist dagegen die Honigernte. Weder Buchweizen noch Haidekraut haben einen nennenswerthen Ertrag gegeben, da die Hitze und Dürre zu intensiv waren. Dagegen haben die Bienen merkwürdiger Weise von den Blättern der Eichen ziemlich viel Honig gesammelt, und während sie sonst nach dem Genusse desselben leicht kränkeln, hat es in diesem Jahr durchaus keine schädliche Wirkung ausgeübt, es wären im Gegentheil ohne ihn so manche Stöcke zu Grunde gegangen. Die Obsternte war, mit Ausnahme der Pflaumen, die indessen stellenweise auch über Mittelernte hinaus gingen, eine recht reichliche und trotz der niederen Preise von selten mehr als 2 M 50 ₰, welche die Händler für Kernobst zahlen, war der Obstbau in diesem Jahr ein sehr rentabler. Die Kronsbeeren dagegen haben unter der Dürre des Sommers und der darauf folgenden naßkalten Witterung sehr gelitten und sind selten und theuer.

ꝟ **Arnstadt**, 2. November. (Dienstjubiläum. Eisenbahnfrevel. Deserteur.) Der Fürstliche Landrath des Bezirks, Geheim. Regierungsrath Kirchner in Gehren, feierte gestern sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum als Landrath des genannten Bezirkes. Es wurden dem Jubilar von der Bevölkerung der Stadt und des Kreises Gehren viele Beweise von Liebe und Hochachtung zu Theil. Das Fürstenpaar, welches durch seinen mehrwöchentlichen Aufenthalt in jedem Jahre in Gehren mit dem Jubilar in besonders nahe Beziehung gebracht wird, erfreute denselben durch die Verleihung ihrer Portraits und der Herzog von Anhalt verlieh ihm den Orden Albrechts des Bären. — Durch den unverzeihlichen Leichtsinn eines Knaben wurde vor wenig Tagen ein Eisenbahnzug zwischen Plauen und Arnstadt in der Nähe von Dosdorf in Gefahr gebracht. Aus reinem Muthwillen hatte der Knabe den Vordertheil eines Pfluges auf das Bahngeleise gestellt. Zum Glück wurde von dem Locomotivführer die Gefahr noch rechtzeitig bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Eine exemplarische Strafe für den jugendlichen Frevler ist hier am Platze — Aus der Gefangenenanstalt im benachbarten Ichtershausen entwich in einer der letzten Nächte ein achtzehnjähriger zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilter Mensch aus dem Orte Manebach auf dem Thüringerwalde. Unter Mitnahme von 90 Mark, welche er dem Gefangenenwärter bei dessen Abwesenheit aus dessen Schranke stahl, ließ sich der betreffende Internirte an einem aus Bett- und Handtuch gedrehten Seile drei Stock aus dem Zimmer zum Geraflusse herunter. Als man am frühen Morgen die Flucht entdeckte, suchte man nach ihm, doch fehlt bis jetzt jeder Anhalt.

□ **Aschersleben**, den 2. November. (Trichinose.) Nachdem bereits vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß in einer „Ueber dem Wasser" wohnenden Familie hierselbst die Trichinose ausgebrochen sei, wird jetzt noch ein neuer Fall bekannt, der die Familie eines hiesigen Bäckers betrifft. Mehrere Personen sollen erkrankt und die Untersuchung eingeleitet sein.

Wittenberg, den 2. November. Der Landesdirektor der Provinz Sachsen, Graf von Wintzingerode, weilt heute hier, um einige Institute in Augenschein zu nehmen.

γ **Sangerhausen**, den 2. November. (Die Stadtverordnetenwahlen) finden am 12. November cr. statt; in einer gestern Abend zur Besprechung dieser Angelegenheit einberufenen Versammlung einigte man sich dahin, als Candidaten die Herren Kaufmann Hermann Schauder und Rentier Krankenhagen zur Wieder- und Seifenfabrikant Hermann Fasch zur Neuwahl zu empfehlen. — Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Menge hat gestern sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt und ist auch für diesen eine Ersatzwahl vorzunehmen.

γ **Schkeuditz**, 2. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Mit Ablauf d. J. scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren Maurermeister Schäfer sen., Fabrikdirektor Germer, Dr med Kleinwächter, Fabrikant Oehmichen, Bäckermeister Krelling und Seilermeister Keil aus. Zur Vornahme der Ergänzungswahlen ist Termin auf Montag, den 19. November c. anberaumt und fordert der Magistrat jetzt die Wähler auf, an der Wahlurne zu erscheinen.

† **Emersleben** bei Halberstadt, 2. November. Die Trichinose, welche hier und in den umliegenden Ortschaften herrscht, hat bereits das Interesse auswärtiger Regierungen erregt. Wie Pariser Blätter melden, wird von der französischen Regierung der Professor Brouardel nach hier gesandt, um diese Krankheit genau zu studiren. Ferner war bereits im Auftrage seiner Regierung der amerikanische Konsul in Emersleben anwesend, um sich über die Krankheit und ihren Verlauf zu unterrichten. — Seit dem letzten Bericht sind bereits wieder fünf Personen gestorben.

—nn. **Gera**, den 2. November. Der Aufsichtsrath der Aktienbierbrauerei Pforten bei Gera beschloß, der am 12. November stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von zehn Prozent für das letzte Geschäftsjahr 1882/83 vorzuschlagen.

N. **Apolda**, 2. November. Die geplante Errichtung einer Zuckerfabrik bei Oberroßla, über welche wir früher berichteten, ist wegen der sich bietenden Schwierigkeiten des Anschlusses an die Eisenbahn aufgegeben. Dafür wird die Fabrik in der Nähe der Güterhaltestelle Oßmanstedt, welche im nächsten Jahre zur Station erhoben werden soll, errichtet werden und glauben die Interessenten des Entgegenkommens Seitens der Eisenbahn sich versichert halten zu dürfen.

♂ **Dessau**, 2. November. (Der herzogliche Hof) kehrte heute Abend von der Weinburg in die Residenz zurück. Gleichzeitig traf der Fürst von Sondershausen zum Besuch des Hofes hier ein. Unser Erbprinz befand sich in der Begleitung seiner Eltern. Derselbe gedenkt noch einige Tage hier zu verweilen und alsdann zu seinem Regimente nach Berlin zurückzukehren. Morgen früh soll bereits die erste Hofjagd abgehalten werden.

♂ **Dessau**, 2. November. (Die freiwillige Feuerwehr) beging gestern die Feier ihres 20. Stiftungsfestes noch nachträglich durch ein Festmahl im Saale des Bahnhofshotels. — Der Preis der Kartoffeln ist trotz der vorzüglichen Ernte im Steigen begriffen. Speisekartoffeln werden mit 3 M der Centner bezahlt. Vom Obst läßt sich dasselbe sagen. Winteräpfel kosten 4 M, dergleichen Birnen 3 M der Scheffel.

△ **Leipzig**, 2. November. Der beim feierlichen Rectorwechsel am Reformationstage vom abtretenden Rector gegebene Jahresbericht weist die fortdauernde günstige Entwickelung unserer Landesuniversität nach und in dem kaum begonnenen Wintersemester sind schon jetzt nahe an 3400 Studirende inscribirt. Von Neubauten war dieses Mal nichts zu berichten, indem das große Project eines neuen Bibliothek- und Senatgebäudes mit Auditorien über die ersten Vorbereitungsstadien nicht hinausgekommen ist, jedoch ist dessen einstige Realisirung mit Vertrauen von der hohen Staatsregierung zu gewärtigen. Lebhaftes Aufsehen erregte die Verkündigung, daß der Bewerber um den in der philosophischen Facultät zu vertheilenden naturwissenschaftlichen Preis (ein Thema aus dem Gebiet der Zoologie) ein Japanese, Isao Ijima, war und daß seine Arbeit als eine musterhafte, der Wissenschaft zur wahren Bereicherung dienende mit dem Preise gekrönt wurde. Einiges Befremden hat es erregt, daß der bisher immer mit dem Rectorwechsel verbundene große studentische Fackelzug dieses Mal ausfiel. Dem Vernehmen nach hat der alte Streit zwischen den Corps und den Burschenschaften, wer im Zuge den Vortritt haben soll, zu dem Beschlusse geführt, von dem Fackelzuge ganz abzusehen. — In Bezug auf das im nächsten Jahre hier stattfindende 8. deutsche Bundesschießen ist eine weitere wichtige Frage, die der Bildung des Garantiefonds, dadurch rasch und glücklich gelöst worden, daß gutem Vernehmen nach die Vertretung der Stadtgemeinde für das etwaige Deficit einstehen und eine bestimmte Summe zu den Vorbereitungen des Festes aussetzen will. Dasselbe geschah im Jahre 1863 beim dritten

* Hallische Gedenktage.

4. November.

Am 4. November 1476 hielt der Erzbischof Ernst von Magdeburg, welcher von 1476 bis 1513 über das Erzstift regierte und sehr bald durch Unterwerfung der Stadt und Aufhebung ihrer Autonomie so nachhaltig und folgenschwer in die städtischen Geschicke eingriff, wie vor und nach ihm kein anderer Erzbischof, seinen Einzug in Halle. Nach einer noch vorhandenen gleichzeitigen Beschreibung kam er am 2. mit einigen anderen fürstlichen Herren zu Giebichenstein, der damaligen erzbischöflichen Residenz, an, und es begannen sofort die Unterhandlungen mit dem Rath von Halle über die Formalitäten des Einzuges und der dabei zu leistenden Huldigung. Man einigte sich rasch, und beides konnte am Montag, den 4. November, in hergebrachter Weise vor sich gehen. Der Erzbischof ritt mit seinem Gefolge durch das Ulrichsthor nach dem Rathhause, empfing dort auf dem großen Saal vom Rathe und den Schöffen die Huldigung und Eidesleistung, sagte ihnen die Bewahrung aller ihrer Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten zu, was er ihnen am Tage darauf auch urkundlich verbriefte, und nahm ein kleines Mahl „mit Confekt und süßen Weinen", sowie die üblichen Huldigungsgeschenke an (je einen werthvollen Hengst mit Sammtdecke für sich selbst und seine herzoglichen Begleiter, Herzog Ernst und Herzog Wilhelm von Sachsen). Dann wurden noch von anderen Seiten die Huldigungen geleistet: vor dem Rathhaus von der gesammten Bürgerschaft, auf dem Marienkirchhof (neben der alten Marienkirche, die zwischen rothem und Hausmannsthürmen stand) von den Innungen, in der Gertrudenkirche (der jetzigen Marktkirche) von der Pfännerschaft und den Beamten des Salzwerks. Die Pfänner (Salzwerksbesitzer) durften ihm nochmals „eine ehrliche Collation mit Confect und süßem Wein" vorsetzen, und dann erfolgte die Rückkehr nach Giebichenstein.

Aus neuerer Zeit ist der 4. November 1847 als Stiftungstags eines noch heute blühenden Vereins bemerkenswerth, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen. Ich lasse die kurze Geschichte des Vereins folgen, wie sie vom Hagen (die Stadt Halle, 1866, I, 596 f.) mittheilt. Derselbe wurde am 4. November 1847 von Prof. Giebel mit Dr. Kohlmann, Dr. Andrä, Dr. Garcke, Dr. Loth, Oberlehrer Hellwig, Chemiker Feistel und Dr. Karl Müller als naturwissenschaftliches Kränzchen gegründet und bei Zunahme der Mitglieder am 21. Juni 1848 als Naturwissenschaftlicher Verein in Halle constituirt. Seitdem werden regelmäßige Mittwochssitzungen in einem hiesigen öffentlichen Lokale gehalten und die Verhandlungen gedruckt. Bis zum Jahre 1852 erschienen bei K. Wiegandt in Berlin 5 Jahresberichte und die Mitgliederzahl stieg auf 70. Um dem Vereine eine größere Ausdehnung zu geben, wurde beschlossen, denselben in einen sächsisch-thüringischen umzugestalten. Der damalige Vorstand erließ hierzu eine öffentliche Einladung, auch in den Amtsblättern der Provinz. Zahlreiche Beitrittserklärungen gestatteten die Proklamation des neuen Vereins schon im Januar 1853, und die Statuten wurden auf der am 22. und 23. Juli in Halle abgehaltenen ersten Generalversammlung festgestellt. Nach ihnen hat sich der Verein die Aufgabe gesetzt: Pflege der Naturwissenschaften zur Belehrung, Anregung und Unterhaltung, mit besonderer Rücksicht auf die natürlichen Verhältnisse der Provinz Sachsen und Thüringens. Er sucht diese Aufgabe zu erfüllen durch Vorträge und Mittheilungen sowohl eigener als fremder Untersuchungen in regelmäßig wiederkehrenden Versammlungen, durch Herausgabe naturwissenschaftlicher Schriften sowie durch Anlegung von Sammlungen naturwissenschaftlicher Gegenstände und einer Bibliothek. Seitdem werden die wöchentlichen Mittwochssitzungen hier in Halle im goldenen Ring, eine zweitägige Pfingst- und eine eintägige Herbst-Generalversammlung abwechselnd in der Provinz Sachsen und in einer thüringischen Stadt gehalten. Die Mitgliederzahl erhob sich nur zeitweise auf 300, sank aber nicht unter 260 herab. Sie wechselt jährlich um etwa 30, da die Studirenden und Lehrer, sobald sie das Vereinsgebiet verlassen, wegen des dann eintretenden höheren Beitrags auszuscheiden pflegen. Seit 1853 publizirt der Verein eine Zeitschrift für gesammte Naturwissenschaften in monatlichen Heften (jährlich 2 Bände), welche den Mitgliedern für den jährlichen Beitrag von 2 Thlr. geliefert wird, und außerdem in Quart große monographische Arbeiten unter dem Titel: „Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Halle." (Verlag: K. Wiegandt in Berlin.) Der Verein besitzt eine naturwissenschaftliche Bibliothek, durch Tausch mit den eigenen Schriften und durch Geschenke gebildet; außerdem naturhistorische Sammlungen, annoch klein, ebenfalls nur auf Geschenken beruhend, endlich an Vermögen ein kleines Lager der eigenen Druckschriften. Die jährlichen Einnahmen aus den Beiträgen der Mitglieder, deren Zahl mit Einschluß der korrespondirenden Mitglieder zeither zwischen 260 und 300 geschwankt hat, stellen sich auf durchschnittlich 500 Thlr. und werden zu Druckkosten, Erhaltung der Bibliothek und Bureaukosten verwendet. (Seit Mitte der sechziger Jahre, wo v. Hagen dies schrieb, mag sich mancherlei in den Verhältnissen des Vereins geändert haben, worüber mir jedoch das nöthige Material zu weiteren Mittheilungen fehlt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311042-11/fragment/page=0007

deutschen Turnfest und es hat damals die Stadtkasse nur ganz geringe Einbuße erlitten, die übrigens durch die anderseitigen materiellen Vortheile, welche der Stadt erwuchsen, mehr als aufgewogen wurde. — Unsere Handelskammer hat in ihrer letzten Nummer Stellung zu der Bildung eines Offizier-Konsum-Vereins genommen und ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß Niemand verhindert werden dürfe, sich die Vortheile des Genossenschaftsgesetzes zu Nutze zu machen und daher kein Anlaß gegeben sei, gegen jene beabsichtigte Gründung vorstellig zu werden.

Leipzig, den 2. November. (Ernennung. — Hohe Gäste.) Se. Maj. der König hat auf Grund der Bestimmungen in § 63 der Verfassungsurkunde den Kammerherrn Grafen von Hohenthal und Bergen auf Knauthain, den Kammerherrn von Erdmannsdorff in Dresden und den Director der Sächsischen Bank, Commerzienrath Wannschaff, daselbst zu Mitgliedern der Ersten Kammer der Ständeversammlung ernannt. — Am gestrigen Abend traf mit dem Zuge der Eilenburger Bahn 6 Uhr 42 Min. Seine königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar in Begleitung des Flügeladjutanten Frhrn. von Kranach nebst Dienerschaft hier ein und stieg im Hotel Hauffe ab. Vorher war ebendaselbst der Erbprinz Ernst von Hohenlohe-Langenburg, welcher auf der Thüringer Bahn angekommen war, abgestiegen, während mit dem Courierzuge der Bayerischen Bahn 8 Uhr Abends Se. Eminenz der Cardinal Hohenlohe-Schillingsfürst aus Rom von München kommend hier eintraf und gleichfalls im Hotel Hauffe Wohnung nahm.

Gera, 1. November. (Vom Landtage.) In der Rede, mit der Herr Staatsminister von Beulwitz gestern den Landtag eröffnete, betonte er, daß wenn der Etat ohne Anleihe und trotz den auf der Staatskasse zur Zeit noch lastenden außerordentlichen Ausgaben in Einnahme und Ausgabe sich ausgleicht, sei dies zumeist der Steuerpolitik des Reiches zu danken, durch welche die Zahlung der Matrikularbeiträge ausgeglichen werde. Mit dem Etat in engster Verbindung steht ein Gesetzentwurf wegen Abänderung und Ergänzung des Statuts für die Allgemeine Beamten-Wittwen-Pensionsanstalt. Ferner wurden dem Landtage Vorlagen in Bezug auf die Herstellung von Bahnverbindungen im sog. Oberlande angekündigt, bei welchen die Regierung ganz besonders auf die Unterstützung seitens des Landtags rechne, selbst wenn die Bahnverbindung nur mit erheblichen Opfern zu ermöglichen sein sollte.

Der Segen des Mansfelder Bergbaues.

(Nachdruck gestattet.)

An Mansfeld's Bergbausegen
Ist Allen viel gelegen,
Ob Katholik, ob Protestant,
Im ganzen Deutschen Vaterland.

Mehr Segen noch als diesen
Hat Gott dadurch erwiesen
Daß aus dem silberreichen Land
Uns **Martin Luther** er gesandt.

Dort, wo aus finst'rem Schachte
Man Erz zu Tage brachte,
Ward uns ein Mann geboren,
Den Gott selbst auserkoren.

Der aus der Bibel lehrte,
Trotzdem der Papst ihm wehrte,
Der unsern Glauben machte frei
Von Hierarchie und Tyrannei!

Das ist der größte Segen
Auf unsern Lebenswegen:
„Daß Gottes Wort man rein uns lehrt,
Ist mehr als Mansfeld's Silber werth!"

Mög' Allen er auf Erden
Doch noch theilhaftig werden;
Wir singen ja trotz Hohn und Spott:
„Ein' feste Burg ist unser Gott!"

Osterode a. H. A. Nitsch,
Verfasser der Harzer Heimathslieder

Astronomischer Wochenkalender.

4. bis 10. November.

Dat.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Untrg.	Mond- Aufg.	Untrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
4	Sonntag	7.1	4.26		7.39 Ab.	9.25	—16,3 M.
5	Montag	7.3	4.24	bei	8.38 „	9.21	—16,3 „
6	Dienstag	7.5	4.22		9.42 „	9.17	—16,3 „
7	Mittwoch	7.7	4.20	Ta-	10.51 „	9.13	—16,2 „
8	Donnerst.	7.8	4.19			9.11	—16,1 „
9	Freitag	7.9	4.18	ge	12.3 Mg.	9.9	—16,1 „
10	Sonnab.	7.11	4.16		1.19 „	9.5	—16,0 „

Die **Sonne** bewegt sich (Mittag des 4. bis Mittag des 10. gerechnet) im Zeichen des Skorpions von 221,5° bis 227,5° Länge, indem sie sich langsam senkt, so daß sie am Mittwoch (7) eine südliche Declination von 16,3° und für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 22,3° hat. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit von 270° bis 349° Länge, oder durch die Zeichen Steinbock (am 4. bis 6.), Wassermann (7. und 8.) und Fische (9. und 10.), ist zunehmend, erreicht am 8. um 12 U. 53 M. Mgs. die Phase des ersten Viertels und gewährt uns diese Woche abendlichen Mondenschein (zuerst nur ganz schwach und kurz, dann heller und länger). — **Planetenstellungen.** Merkur und Venus bleiben dem freien Auge unsichtbar (letztere ist am 8. in ihrem niedersteigenden Knoten). Mars und Jupiter, beide rechtläufig im Bilde des Krebses, gehen um ¼11 bezw. ¾10 U. Abds. im ONO., Saturn rückläufig im Stier, schon nach ½6 U. Abds. auf der Grenze zwischen NO. und ONO. auf. Uranus, rechtläufig im Bilde der Jungfrau, hat seinen Aufgang Mgs. ¾3 U. im O. und läßt sich, nachdem er sich hinreichend hoch über den Horizont gehoben, mit einem Operngucker oder dgl. an folgender Stelle auffinden: Er steht nahe bei dem Sterne β virginis, etwas über 3 Vollmondsbreiten links (östlich) von demselben und ziemlich genau auf der Verbindungslinie zwischen β und η virginis. — Der **Fixsternhimmel** zeigt uns, wenn wir ihn zu Anfang der Woche um etwa 9 U. Abds. betrachten, folgenden Anblick: Im S. glänzt etwa 20° über dem Horizonte und etwas links vom Meridian der einzelne Stern Deneb Kaitos im Bilde des Walfisches, welches sich bis nach SO. hin erstreckt, rechts vom Meridian, tief im SSW., ebenfalls einzeln der helle Fomalhaut, über ihm im SSW. und SW. der Wassermann, über diesem wieder der Pegasus sowie über dem Walfisch im S. und SSO. die Fische. An letztere schließt sich ziemlich hoch im SO. der Widder an, darüber, nach dem Zenith hin, steht Andromeda, von dieser abwärts nach O. und ONO. Perseus, unter Perseus im O. und OSO. der Stier, ganz tief im SO. und OSO. der Eridanus-Strom und im O. die obere Hälfte des Orion. Dann erblickt man tief im ONO. und NO. die Zwillinge, darüber den Fuhrmann mit Capella, um den Pol herum die Cassiopeja (nach dem Zenith zu), den großen Bären (im N.) sowie den Drachen (im NNW. und NW., in letzterer Himmelsgegend namentlich den Kopf des Ungeheuers). Außerdem stehen im NW. und WNW. Herkules, links daneben im W. die Leier (mit Wega), höher hinauf im W. und WSW. der Schwan (mit Deneb), und wieder tiefer im WSW. der Adler (mit Atair) sowie die kleineren Bilder um ihn herum (z. B. der Delphin), endlich tief im SW. bis SSW. der Steinbock. — Die Milchstraße zieht sich zur angegebenen Zeit vom O. und ONO. empor, zwischen Pol und Zenith, jedoch näher dem letzteren, hindurch und nach W.—WSW. wieder hinab.

Universitäts-Nachrichten.

Jena, 3. Nov. Heute, Sonnabend, Mittag 12 Uhr hält Herr Professor Dr. Dietrich Schäfer in der Aula der Universität seine akademische Antrittsrede als ordentlicher Professor der philosophischen Fakultät, und zwar über: „Deutsches Nationalbewußtsein im Lichte der Geschichte."

Von der Göttinger Universität schreibt man: Schon öfter ist von competenter Seite die Klage laut geworden, daß diejenigen Professoren, welche Mitglieder der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission für Schulamtscandidaten sind, mit der Correctur von Prüfungsarbeiten zu sehr belastet werden. Ein bedeutender Theil der für eigene wissenschaftliche Arbeiten bestimmten Zeit und Arbeitskraft geht den betreffenden Docenten damit verloren. Daher ist schon lange der Wunsch ausgesprochen, die Staatsprüfungen für Schulamtskandidaten nicht mehr in Göttingen abzuhalten — wie das ja auch bei den Theologen und Juristen der Fall ist —, sondern vor einer zu berufenden Commission in Hannover. In diesem Sinne ist man nun neuerdings von zuständiger Seite aus beim Unterrichtsministerium vorstellig geworden. Eine definitive Entscheidung ist indeß bis jetzt noch nicht getroffen worden. Sollte der Minister aber auf den ausgesprochenen Wunsch eingehen, so würde das, wie man uns mittheilt, auch eine Entlastung der Studirenden zur Folge haben. Denn dann hätte der Student nicht nöthig, manches für ihn unwichtige Colleg zu belegen, welches er jetzt oft nur hört, um sich dem betreffenden Docenten für das bevorstehende Examen zu empfehlen.

Verloosungen.

Meiningen, 1. November. Serienziehung der Meininger 7-Fl.-Loose. (Serie 2067.) 44 352 449 567 1426 1632 1832 1886 2087 2249 2780 2793 3045 3216 3371 3570 3710 3803 3961 4444 5053 5095 5180 5380 5618 5766 5938 6094 6220 6281 6546 6740 6802 6909 7136 7356 7407 7938 8087 8169 8188 8507 8842 8947 9048 9056 9419 9713 9951 9972.

Braunschweig, 1. November. Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose. 263 794 847 879 1024 1097 1293 1577 1779 2160 2195 2227 2514 2677 2912 3046 3075 3133 3354 3428 3574 3581 3788 3899 4151 4349 4380 4432 4455 4479 4609 5187 5516 5569 5776 5933 5968 6498 6714 6728 6900 7098 7198 7334 7426 7481 7509 7629 7774 7866 7885 7973 8146 8623 9304 9350 9544 9743 9744 9757 9785 9799 9961.

Kalbe a. S. Kreis-Obligationen.

Verloosung am 11. October 1883

Zahlbar am 1. April 1884 bei der Kreis-Communal-Kasse zu Kalbe a. S und C. Bennewitz zu Magdeburg.

Litt. A. 69 92 à **2000**, — B. 146 191 226 259 353 456 492 à **1000**, — C. 1 14 175 256 320 336 395 445 447 450 à **500**, — D. 8 166 226 444 447 455 à **200 M.**

Restanten.

Litt. B. 98. — C. 161. — D. 70.

Deutsche Grundcreditbank (Gotha), 5% Prämien-Pfandbriefe.

Verloosung am 1. October 1883.

Zahlbar am 30. December 1883 bei der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin, dem Schlesischen Bank-Verein und Ruffer & Co. zu Breslau, Jonas Cahn zu Bonn, Schraidt & Hoffmann zu Koburg, Deichmann & Co. zu Köln, J. H. Cohn zu Dessau, George Meusel & Co. zu Dresden, Adolph Stürcke zu Erfurt, der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M., der Norddeutschen Bank zu Hamburg, der Vereinsbank zu Hannover, J. Simon Wwe. & Söhne zu Königsberg i. Pr., der Leipziger Bank und Hammer & Schmidt zu Leipzig, Dingel & Co. zu Magdeburg, Wm. Schlutow zu Stettin, E. Hummel & Co. zu Stuttgart und der Bankhauptkasse der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha.

I. Abtheilung.

Am 1. Juni 1883 gezogene Serien:

2 276 414 539 567 670 675 680 681 682 798 827 849 903 932 946 997 1124 1207 1579 1747 1895 1931 1966 1999 2023 2036 2042 2063 2132 2201 2290 2317 2321 2483 2541 2556 2561 2710 2817 2920 2945.

Prämien:

à **90,000 M.** 16540.
à **15,000 M.** 45795.
à **3000 M.** 13586 13640 24128.
à **1500 M.** 8275 11330 13400 39977 40702 46414.
à **900 M.** 21 8264 13394 13491 13611 31572 37894 40441 40450 50819.
à **600 M.** 29 8268 10778 10779 11336 11338 13589 13593 13596 13616 13634 19926 19931 22466 22467 24135 31574 31577 31579 34938 38610 39303 39308 40708 42621 44011 45785 46327 54199 56334.
à **300 M.** Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn.

II. Abtheilung.

Am 1. Juni 1883 gezogene Serien:

3236 3456 3468 3484 3574 3671 3886 4123 4297 4343 4433 4524 4601 4649 4658 4767 5100 5184 5309 5327 5455 5526 5761 6152 6192 6195 6218 6445 6584 6754 6766 6828 6839 6887 7261 7359 7451 7902 7939.

Prämien:

à **30,000 M.** 88644 92971.
à **15,000 M.** 93142 136543.
à **3000 M.** 69120 85922 101988 137723.
à **1500 M.** 69113 77717 82448 88649 123022 136542 137721.
à **600 M.** 69353 71468 73409 77704 77713 82460 85939 86843 88653 88654 88656 88657 92015 92962 92972 93143 106527 109081 109094 110509 115215 123826 123891 123896 128884 128889 128895 135311 135313 135315 135316 135319 136547 136554 136764 149018 158030 158771 158775 158777.
à **300 M.** Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn.

Sächsische unverzinsliche Kammer-Credit-Kassescheine. Auf das Großherzogthum Sachsen übergegangen.

Verloosung am 21. September 1883.

Zahlbar am 1. April 1884 bei der Großherzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse zu Weimar.

Litt. E. **12**267 à **36** Thlr. Conv.

Restanten.

Zinstragende Steuer-Creditkassenschuld: Litt. C. 513 **2**769 **6**296 **7**760 **8**498 à **200** Thlr. Conv.

Unverzinsliche Kammer-Creditkassenschuld: Litt. E. **8**502 884 885 **9**088 **10**272 297 592 694 **14**567 686 745 à **36** Thlr. Conv.

Magdeburger Stadt-Obligationen von 1875. Serie I.

Verloosung am 21. September 1883.

Zahlbar am 2. Januar 1884 bei der Kämmerei-Kasse zu Magdeburg.

à **1000 M.** 91 275 341 362 416 438 588 605 606 626 655 772 854 858 **1**045 105 169 174 399 442 456
à **500 M.** **1**532 580 592 659 685 704 894 **2**040 053 058 267 273 433 638 682 758 791 802 803 821 840 **3**079 111 120 145 155 164 207 272 294 295 326 404.
à **200 M.** **3**594 620 625 659 720 875 893 982 983 **4**067 068 073 083 087 146 148 234 262 277 285 286 306 356 388 445 463 601 611 664 669 688 740 769 772 **5**020 034 044 071 092 213 344 355 381 385 404 415 468 523 533 542 564 596 697 831 913 926 970.

Restanten.

Anleihe von 1858.

Serie III. 165 166 447 448 466 547 548 919 à **300**, — Serie IV. 251 799 868 921 à **300 M.**

Anleihe von 1872.

Serie II. **4**671 à **300 M.**

Anleihe von 1875 Serie I.

930 à **1000**, — **1**776 **2**190 608 617 726 **3**418 à **500**, — **3**592 667 823 **4**043 549 703 767 913 **5**024 466 612 853 993 à **200 M.**

Handel und Verkehr.

Kali-Konvention. Die Zustimmung des preußischen Fiskus zu der bekannten Verlängerung des Konveniums auf 5 Jahre ist nunmehr den Betheiligten notifizirt worden. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß auch der anhaltische Fiskus zustimmen wird. — Eichicht-Stockheimer Bahn. Die bekanntlich die Gera-Eichichter und Saal-Eisenbahn mit dem bayerischen Staatseisenbahnnetz in direkte Verbindung zu bringende Eisenbahnstrecke Eichicht-Ludwigstadt befindet sich nunmehr im Bau. Wie nämlich ein Telegramm aus Saalfeld dem „Leipz. Tagebl." meldet, hat man auf der auf Meininger Territorium belegenen Strecke des genannten Bahnlinie die Arbeit bereits begonnen.

Leinefelde, 1. November. Gestern fand im Kaiserhof zu Leinefelde eine von der Handelskammer angesetzte Versammlung bez. des schon lange in Aussicht genommenen Eisenbahnbaues von Leinefelde über Worbis und Duderstadt nach Herzberg event. Catlenburg statt, zu der Vertreter der Kreis- und Communal-Verbände von Mühlhausen-Worbis-Heiligenstadt, Mitglieder der Handelskammer, der Landtagsabgeordnete des Kreises Heiligenstadt-Worbis und mehrere Großgrundbesitzer erschienen. Man fand allseitiges Interesse am Bau dieser Bahnstrecke und ist die Ausführung des schon lange geplanten Projectes nur wegen Mangels der leidigen Geldmittel unterblieben. Die Handelskammer glaubt, die Verwilligung zu erlangen, da es doch für den deutschen Staat von höchster Wichtigkeit sein muß, nach Erwerbung der Anschlußbahnen Halle-Kassel, Gotha-Leinefelde und Nordhausen-Northeim, die Strecke Gotha-Leinefelde nach Norden weiter zu führen und somit neue wesentliche Verkehrsgebiete zu öffnen. — Nachdem man einig war, mit aller Kraft das Project zu fördern und berathen war, ob Herzberg oder Catlenburg zur Einmündung in die Nordhausen-Northeimer Bahn zu wählen sei, wurde ein aus 12 Personen bestehendes Comité gewählt, welches dem hohen Staatsministerium eine eigens verfaßte Petition persönlich überbringen sollte, in welcher das betr. Ministerium um baldige Herstellung einer Schienenverbindung zwischen der Halle-Kasseler Bahn bei Leinefelde mit der Nordhausen-Northeimer Bahn via Worbis und Duderstadt gebeten wird. Die Weiterführung über Duderstadt hinaus soll der Staatsregierung übergeben werden. Als Anhang und gewissermaßen als Information soll der Petition ein Referat über die Linie Duderstadt-Gieboldehausen-Catlenburg und ein anderes über die Linie Duderstadt-Herzberg beigegeben werden, über welche erstere Linie Herr Bürgermeister Wrericks-Duderstadt und über welche zweite Linie Herr Handelskammer-Vorsitzender Oppé-Mühlhausen referiren wird. Das gewählte Komitee besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender: Herr Geh. Reg.- und Landrath Frantz-Worbis, Mitglieder: Herr erster Bürgermeister Dr. Schweineberg und Handelskammer-Vorsitzender Oppé-Mühlhausen; Kreishauptmann von Ow, Bürgermeister Wrericks und Fabrikant Hertwig-Duderstadt, Handelskammer-Mitglied und Amtsvorsteher Biermann-Worbis; Oberamtmann Jordan-Gerode; Schulze Bocke-Gieboldehausen; Fabrikant Grve-Lindau; Bürgermeister Preiß und Senator Reck-Herzberg.

Leipz. Tagebl.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 1. November 1883.

Aufgeboten: Der Dachdecker Franz Albert Kunze, Feldstraße 5, und Marie Anna Hellich, Giebichenstein.

Geboren: Dem Fuhrwerksbesitzer Leopold Bierling ein Sohn, Hans Otto, Bockshörner 3. — Dem Zimmermann Otto Frenzel eine Tochter, Bertha Ida, Fleischergasse 38. — Eine unehel. Tochter, Spiegelgasse 10. — Dem Former Hermann Löffler ein Sohn, Friedrich Max, große Märkerstraße 18. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Versicherungsbeamten Max Lerz ein Sohn, Lindenstraße 16a.

Gestorben: Des Arbeiter Louis Graul Tochter Louise, 5 Jahr 1 Monat 5 Tage, Diphtheritis, Diakonissenhaus. — Des Fabrikbesitzer Trömmler Ehefrau Agnes geborene Senff, 39 Jahr 11 Monat 17 Tage, Pänmie, Diakonissenhaus. — Der Leineweber Samuel Deparade, 67 Jahr 7 Monat 28 Tage, Magencarcinom, Diakonissenhaus. — Des Maschinenführer Otto Conrad Sohn Max, 5 Monat 29 Tage, Masern, Weingärten 18. — Des Handarbeiter Hermann Crostewitz Tochter, todtgeboren, Bölbergerweg 32.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3 November.

Kronprinz. Frau Spieß m. Fam. u. Bedien. u. Fabrikant Gothe m. Gem. a. Weimar. Dr. Wehner a. Frankfurt a/O. Die Kaufl. Liede a. Erfurt, Davidsohn a. Frankfurt a/M., Behr a. Wächtersbach, Denecke a. Hannover, Kirchner a. Neapel, Schneider u. Neumann a. Leipzig, Nathan a. Bingen, Steinert a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Rentier Kracht m. Gem. a. Lemgo. Hr. Schumann m. Gem. a. Magdeburg. Rittmeister von Schulse a. Wachstow. Rentier v. Ohlendorff a. Hamburg. Stud. Schönerstedt a. Gerbstedt. Fabrikant Zöpfel m. Gem. a. New-York. Frau Hotelbes. Hohl m. Sohn a. Wittenberg. Dr. Johann Wilckens a. Bremen. Banquier Alfes a. Bremen. Major v. Brandenstein a. Magdeburg. Stud. chem. Block a. Marburg. Brennereibesitzer Säuberlich a. Geierswalde. Fabrikant Felten a. Remscheid. Fabrik. Schläger a. Duisburg. Masch.-Insp. Bork a. Erfurt. Die Kaufl. Meyer a. Köln, Sellig, Stücklen, Sternberg u. Marcus a. Berlin. Fabrikbes. Reinhardt a. Würzburg.

Goldner Ring. Die Kaufl. Lohmann a. Braunschweig, Riese a. Berlin, Schumann a. Fürth, Paschen a. Hagen, Sauer a. Leipzig, Richter a. Berlin, Büsse a. Dresden, Jacobsohn a. Berlin, Rubens a. Eisenach, Maschner a. Chemnitz, Blühdorn a. Calau, Schindler a. Hamburg, Blume a. Leipzig, Roberts a. Berlin. Landwirth Weinschenk a. Thorn.

Goldene Kugel. Rittergutsbes. Werneburg a. Posen. Frau v. Collas m. Dienersch. a. Wiesbaden. Beamter Reifschneider a. Berlin. Fabrikbes. Kauffmann a. Niedersedlitz. Die Kaufl. Kühn a. Emmerich, Moths a. Zittau, Meyer a. Weimar, Kähne a. Berlin, Sternau a. Marburg, Bär a. Bingen, Mark a. Hohenstein.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 2. November 1883.

Rohzucker. In Folge günstiger Auslandsnachrichten zeigte der Markt in den ersten Tagen dieser Berichtswoche eine festere Haltung. Stärker auftretendes Angebot schwächte die Stimmung wieder ab und sind die heutigen Notirungen gegen die Vorwoche unverändert.

Umsatz 22,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Die bestehenden billigen Preise regten die Kauflust in dieser Woche stärker als bisher an und haben zu größeren Umsätzen auf Lieferung für die nächsten Monate geführt.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn

Crystall-Zucker	über —	Polar.	M	— —
Kornzucker	96%	Polar.	„	56,40—57,00
„	95%	Polar.	„	54,60—55,20
„	94%	Polar.	„	53,80—54,40
Rendement	88%	Polar.	„	— —
Nachprodukte bei	94—91%	Polar.	„	51,00—46,50
„	90—88%	Polar.	„	46,00—41,00
Unosmosirte Melasse, ohne Tonne			„	8,00—9,00
Osmosirte „ „			„	6,40—7,00

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	„ „	M	—	—
„ f.	„ „	„	73,00—	73,50
Melis ff.	„ „	„	72,50	—
„ f.	„ „	„	—	—
Gem. Raffinade I. mit Faß		„	70,00	—
„ „ II.	„ „	„	68,50	—
„ Melis I.	„ „	„	66,50	—
„ „ II.	„ „	„	—	—
Farin, blond gelb	„ „	„	—	—

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. November.

Bei abnehmendem, gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke und schwacher, meist südlicher bis östlicher Luftbewegung dauert über Central-Europa das stark nebelige, sonst trockene Wetter allenthalben fort. Die Temperatur ist meist etwas gesunken, jedoch liegt dieselbe in Deutschland meist noch über der normalen. Nachtfröste wurden aus Deutschland nicht gemeldet. Im Nordwesten der britischen Inseln ist bei schwachen südwestlichen Winden und steigender Temperatur das Barometer rasch gefallen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 3, Petersburg + 6, Hamburg + 4, Memel + 8, Paris + 4, Karlsruhe + 6, München + 2, Chemnitz + 2, Berlin + 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311042-11/fragment/page=0008

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die auf Grund des § 7 des Reglements zur Ausführung der Vorschriften des § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr von Viehseuchen in der Provinz Sachsen für das Jahr 1882 auf den Rindvieh-, Pferde- und Eselbestand der Stadt repartirten Kosten für das wegen Lungenseuche und Rotzkrankheit getödtete Vieh, antheilig von den Viehbesitzern nach den zur Zeit aufgenommenen Viehbeständen durch die Polizei-Distrikts-Sergeanten gegen unsere Quittung eingezogen werden sollen. Etwaige Rückstände müssen auf den für Beitreibung rückständiger Steuern vorgeschriebenen Wege zwangsweise eingezogen werden.

Halle a/S., den 1. November 1883. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zum 1. April k. Js. werden an der **städtischen höheren Töchterschule** gesucht

drei wissenschaftliche Lehrer:

der Erste mit Haupt-facultas für neuere Sprachen; Gehalt 3600 Mark,
der Zweite mit Haupt-facultas für evangel. Religion, Deutsch und Geschichte; Gehalt 3300 Mark,
der Dritte mit Haupt-facultas für Naturwissenschaften; Gehalt 3000 Mark,

ferner **zwei Elementarlehrer:**

der Eine mit academischer Vorbildung für den Zeichenunterricht,
der Andere mit besonderer Qualification für den Gesangunterricht.

Die Elementarlehrer erhalten bei definitiver Anstellung 1050 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 225 Mark bis 2400 Mark. Die auswärtige Dienstzeit kann angerechnet werden.

Wohnungsgeld-Zuschuß beziehen die Lehrer an dieser Anstalt nicht. Bewerbungen wolle man mit den erforderlichen Qualifications-Nachweisen bis zum 24. d. Mts. einreichen.

Halle a/S., den 1. November 1883. **Der Magistrat.**

Mobiliar- etc. Auction in Halle a/S.

Dienstag den 6. November d. J. Nachmittag 1 Uhr

sollen Brüderstrasse 12 verschiedene Sophas, Tische, Stühle, Schränke, 3 Musterreisekoffer, 1 fast neue Copirpresse, 1 großer Leiterwagen, 1 Partie Kleidungsstücke rc., sowie große u. kleine Regulatore, goldene Herren- u. Damen-Uhren, dito Uhrketten u. Ringe versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

P. Rindfleisch,
Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator,
Brüderstrasse 12.

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstraße 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

Berlin	Verkf. Galanterie u. Kurzw.
"	do. Papierhdl.
"	Expedit. do.
"	II. Buchhalter Manufacturw.
"	Buchf. u. Stadtr. Anilinfarben u. Garne.
"	Verkf. Colonial u. Delicatessen.
Pasewalk	do. u. Compt. Tuchgeschäft.
Berlin	Stadtr. Kleiderstoffe en gros.
"	Compt., Exped. u. Buchf. Gummiw.
"	Buchf. Galanterie- u. Kurzw.
"	Compt. Phantasiew.-Fabrik.
Nauen	Verkf. Cigarren.
Berlin	Stadtr. Colonial u. Drogen.
Thorn	Buchf. Bankgeschäft.
Berlin	Lager Manufacturw.
Ueckermünde	Verkf. u. Buchf. Manufacturw. u. Tuche.
Thüringen	firm Buchf. Mechanische Weberei.
Mislowitz	Verkf. Colonialw.
Thüringen	Compt. u. Reise Spielw.-Fabrik.
Berlin	Reise, Stadtr. rosa u. gefärbte Seide.
Hannover	Reise Papier u. Kurzw.
Beuthen	Verkf. Galanterie u. Kurzw.
Magdeburg	Reise Korkfabrik.
Berlin	Verkf. Cigarren.
Gladbach	Geschäftsführer Papierhdl. u. Buchbinderei.
Berlin	Stadtreise Liqueurfabrik.
"	Verkf. Bijouterie- u. Lederw.
Guben	firm Buchf. Fabrikgeschäft.
Spremberg	Verkf. Colonialw.
Nauen	do. do.
Berlin	do. u. Decoration Posament. u. Weißw.
Schneidemühl	do. Manufacturw.
Berlin	Stadtr. Druckerei.

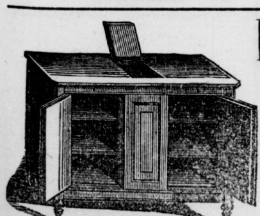
Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterswasser!

in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, **kl. Klausstraße Nr. 1** — und in unserer **Fabrik, Dessauerstraße 5.**

Vaass & Littmann.



Eisschränke

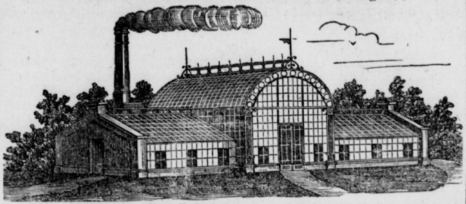
für Haushaltungen und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Sparmarken der städt. Sparkasse
sind zu haben in der **Expedition der Hallischen Zeitung.**

Otto Neitsch,

Halle a/S.,
Fabrik für Eisenbauten,
Eisengrosshandlung,
verbunden mit Eisengiesserei I. Ranges.



Specialität: Gewächshäuser und **Wintergärten** jeder Art mit **vorzüglichen Heizungen, Veranden, Balcons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore** u. **Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.**
☞ Best eingerichtetes und grösstes Etablissement dieser Branche.
Prämiirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a. d. S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für **solide, schöne** und **preiswerthe Ausführungen nach eigenen, neuen, vielfach verbesserten Mustern, unter reeller Garantie.** ☜
☞ Bei jetziger **Bestellung** für Frühjahrs-Lieferung treten 10 % billigere Preise ein als bei Bestellung in der Bausaison. ☜

Bei Bedarf von Nähmaschinen

wolle sich das Publicum gefälligst folgender Thatsachen erinnern:

Das sachverständige Jurymitglied der Classe 42 der Internationalen Colonial- und Export-Ausstellung zu Amsterdam erklärte öffentlich, daß dasselbe nach eingehender und fachgemäßer Prüfung die von der Singer-Comp. in Deutschland eingeführten sogenannten Original-Singermaschinen **nicht zur Prämiirung vorschlagen konnte,** da sie den Erzeugnissen anderer und **speciell der meisten deutschen Fabriken keineswegs ebenbürtig waren, sondern weit zurückstanden.**

Das der Singer-Comp. ertheilte Ehrendiplom bezieht sich nach dem unanfechtbaren Zeugniß desselben Jurymitgliedes auf Maschinen anderer Construction, welche auf dem deutschen Markt so gut wie unbekannt sind. Dagegen konnte von sieben deutschen Ausstellern **sechs auf die in Frage kommenden Nähmaschinen nach Singersystem prämiirt werden;** es erhielten drei allein die goldene Medaille und zwar ausdrücklich **wegen sehr guter Arbeit und vielen practischen Verbesserungen.**

Jede andere Darstellung der Amsterdamer Nähmaschinen-Prämiirung entspricht der Wahrheit nicht.

Wir bitten das deutsche Publicum, seinen Bedarf nur bei einheimischen Nähmaschinengeschäften zu decken, insbesondere empfehlen wir diejenigen Händlerfirmen, welche sich als Mitglieder der „Concordia“ ausweisen. Dieselben verpflichten sich, nur die renommirtesten deutschen Fabrikate zu führen und gewähren nach jeder Richtung hin sicherste Garantie für Ankauf einer dauerhaften, eleganten und leistungsfähigen Nähmaschine.

„Die Concordia“,
Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und Händler.

Vom 1. November c. ab verkaufen wir auf unserer Grube

Delbrück b. Dieskau

bis auf Weiteres:

Briquettes mit M. —,55 pro Centner
Nasspresssteine m. M. 9,50 pro Tausend

gewähren aber Händlern bei Abnahme grösserer Posten eine der Abnahme entsprechende Preisermässigung.

Halle a. S., den 24. October 1883.

A. Riebeck'sche Montan-Werke
Actien-Gesellschaft.

London 1851. – London 1862. – New-York 1853. – Cordova 1871. – Oporto 1865. – Wien 1873.

DAS ECHTE
KÖLNISCHE WASSER
IST
№ 4

deponirt — *Johann Maria Farina Jülichs-Platz № 4.* — deponirt

Distillirt nach dem Original-Rezept des Erfinders
Johann Maria Farina
Jülichs-Platz № 4
in Köln a. Rh.

Patentirter Lieferant Kaiserlicher u. Königlicher Höfe.

Philadelphia 1876. – Santiago 1875. – Köln 1875. – Melbourne 1880. – Capstadt 1877. – Sydney 1879.

Heinrichstr. 24 sind **2 herrschaft. Wohnungen** part. u. 1. Etage zu **vermiethen.**

Ein **4" Leiterwagen** steht z. Verkauf. **F. Schumann, Schmiedemeister,** Spiegelgasse 8.

Königl. zahnärztliche Klinik.

Gratis-Behandlung von Zahn- und Mundkranken in der **alten Residenz, täglich 8 Uhr.**

Prof. Hollaender.

Meine Wohnung befindet sich

alter Markt 25.

Sprechstunden:
Vormittags 10—11 Uhr
Nachmittags 2— 3 „

Dr. M. Boettger,
pract. Arzt.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Populäre Heilkunde

von

Dr. C. F. Kunze,
Arzt in Halle a/S.

Preis brosch. 5 *M* 40 ₰, elegant gebunden 6 *M* 40 ₰.

Das Werk ist auch in 9 Lieferungen à 60 ₰ zu beziehen.

Tausch & Grosse.
Halle a/S.

Grundstücks-Verkauf.

Dölitz-Leipzig. Wegzugshalber soll ein zur Gärtnerei eingerichtetes Grundstück unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Kaufpreis 15,000 *M*. Anzahlung 1000 *M*. Näheres beim Ortsrichter **Heinel** in **Connewitz-Leipzig.**

175,000 Thlr. von 4% an,

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorff,**
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburgs,**
Bahnhofsstraße 1.

Ein tüchtiger und zuverlässiger **Brauer** — sowohl prakt. als theor. geb. — sucht gestützt auf gute Atteste Stellung als Braumeister oder als Oberbursche. Gefl. Off. bel. man unter Adr. O. Z. Naumburg a/S. postlagernd einzusenden.

☞ **Tücht. Kutscher, Knechte, Burschen empfiehlt für Neujahr zur Sendung. (Frühzeitige Aufträge erwünscht).**
Insp. A. Reinboth,
Breslau, Karuthstr. 4.

Ein Landwirth, Ende der Zwanziger, aus angesehener Familie, sucht zum 1. Januar Stellung als

Volontär

auf einem größeren Gute mit Rübenbau. Pension mit Pferde-Verpflegung 1500 *M*. Suchender wünscht unter Leitung des Prinzipals selbständig zu sein. Offerten sub O. G. 68 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Ich suche für einen Sohn, 18 Jahr alt, der die landwirthschaftliche Schule 2 Jahr besucht, zum 1. April 1884 eine Stelle als Lehrling od. Volontair unter directer Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten F. H. 846 befördert die Expedition d. Ztg.

Wirthschafterin-Gesuch.

Zum 1. Januar n. J. suche ich für meine Wirthschaft eine nicht zu junge, in allen Zweigen der Hauswirthschaft u. Molkerei tüchtige Wirthschafterin bei hohem Gehalt. Meldungen schriftlich unter Einsendung der Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche.

Domaine Fraßdorf, Post Quellendorf, Eisenb.-Stat. Köthen,
d. 31. Oct. 1883.
Rohland.

Heirathsgesuch!

Ein intelligenter Kaufmann, 29 Jahr alt, Fabrikbesitzer, mit feinen Umgangsformen, sucht die Bekanntsch. einer j. Dame bis zu 24 Jahren, am liebsten Waise mit einem Vermög. nicht unter 20,000 *M* zu machen. Vermittler ausgeschlossen. Streng. Discretion Ehrensache. Nicht convenirende Offerten sof. retour. Adressen sub A. 893 beförd. **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Räucherpulver,
Räucheressenz,
Räucherkerzen,
Räuchertafeln

von angenehmem Wohlgeruch empfiehlt
C. Kaiser, Apotheker, Schmeerstraße 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831 1042-11/fragment/page=0009

Lutherfestzug.

Mit Bezugnahme auf unsere letzte Bekanntmachung laden wir die dem Luther-Comité angehörigen Herren Delegirten, wie die sonstigen Herren Vertreter der an dem Lutherfestzuge theilnehmenden Corporationen und Verbände, und zwar **nur auf diesem Wege**, zu einer Versammlung

am Montag, den 5. d. M. Abends 8 Uhr
im Café David hier

ergebenst ein.

In derselben kommt die Zugordnung, wie die Reihenfolge der einzelnen Verbände zur Feststellung.

Etwa noch beabsichtigte Anmeldungen zur Theilnahme am Festzug bitten wir spätestens bis zum 4. d. M. Abends an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, da spätere Anmeldungen wegen der großen Anzahl der Theilnehmer nicht berücksichtigt werden können.

Halle, 1. November 1883.

Das Comité für den Lutherfestzug.
I. A.
Leopold, Director.

Freitag den 9. November Abends ½7 Uhr

Grosse Musik-Aufführung

in der **Marktkirche**
unter Leitung des Herrn Musikdir. **Voretzsch.**

Solisten: Frl. **Antonie Kufferath** aus Brüssel, Frl. **Auguste Hohenschild** aus Berlin, Herr **Alvary**, Grossherzogl. Sächs. Kammersänger aus Weimar und Herr **Schulz-Dornburg**, Lehrer des Gesanges am Conservatorium zu Sondershausen.

Chor: die durch einige Gäste verstärkte **Neue Sing-Akademie.**

Orchester: die durch Leipziger Musiker verstärkte Capelle des Herrn Musikdirector **Halle.**

„Verleih' uns Frieden" f. Chor u. Orch. nach Luther'schen Worten von Mendelssohn-Bartholdy. — **Arie für Alt** aus dem 110. Psalm v. Leonardo Leo. — **„Luther im Gebet"** für Baritonsolo aus „Luther in Worms" von Meinardus. — **Eine feste Burg ist unser Gott** für Chor, Soli u. Orch. v. Bach. — **Lobgesang**, Symphonie-Cantate nach Worten der heiligen Schrift von Mendelssohn-Bartholdy.

Nummerirte Billets à 3 ℳ nur bei Herrn **M. Köstler**, Poststr. 9.
Unnummerirte { für das Schiff à 2 ℳ / f. d. Emporen à 1 „ } bei Hrn. **Köstler** u. Hrn. **Arnold**, neben der Kirche.
Programm und Texte gratis.
Ende des Concertes ½9 Uhr.

Billets für die **Generalprobe**, Freitag den 9 November früh 10 Uhr in der Marktkirche, à 2 ℳ sind bei Herrn **Köstler** und Herrn **H. Arnold** zu haben.

Das Comité für die Lutherfeier.

Im **J. C. Hinrichs**'schen Verlage in Leipzig erschienen soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

D. Martin Luther's Leben und Wirken.

Zum 10. November 1883 dem deutschen evangelischen Volke geschildert von D. **Gustav Plitt**, vollendet von **E. F. Petersen**,
o. ö. Professor in Erlangen, Hauptpastor in Lübeck.

2. Auflage. 570 S. mit Porträt. M. 4.50; eleg. geb. M. 5.50.
Kann auch in 9 Lieferungen zu je 50 Pf. bezogen werden.

Nach dem Urtheil des Luthardt'schen theol. Literaturblattes überragt das Werk alle ähnlichen Arbeiten durch klare, formvollendete und anregende Darstellung, sowie völlige Beherrschung des Stoffes.

Bedarf Luther wider Janssen der Vertheidigung?
Vortrag auf der Meißner Conferenz
gehalten von Lic. **Martin Rade**, Pfarrer zu Schönbach.
36 Seiten. M. —. 75.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann** in **Halle**, Barfüßerstraße 14.

Fahrbare Dampfmaschinen,

Ersatz für Göpel,

baue ich äußerst solid und preiswerth als Specialität. Auch liefere ich **feststehende und fahrbare Dreschapparate.** ff. Referenzen stehen mir zur Seite.

L. Schaefer, Halle a/S.
Maschinenfabrik.

Von Montag den 5. November ab steht ein frischer Transport Belgischer Arbeitspferde in leichtem und schwerem Schlage bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,
Halle a. d. S., Dorotheenstraße Nr. 6.

Eisenbauten,

sowohl eisernes Baumaterial, als auch Eisenconstructionen.

I-Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, Laschen, Fenster, Treppen, Dächer, Gitter, Thüren, Thore, Veranden, Balkons, Wellblech-Constructionen, Sprengwerke, Stalleinrichtungen, ganz eiserne Gebäude, Schuppen, Wellblech-Häuschen, Pavillons, Gewächshäuser, Centralheizungen, Brücken, Stege, Industrie- und Feldbahnen-Schienen, -Weichen, -Drehscheiben, -Wagen, -Schiebekarren und ähnliche Constructionen liefert zu den billigsten Preisen seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen

Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
Specialfabrik für Eisenbauten,
ältestes, grösstes und besteingerichtetes Etablissement dieser Branche,
Engros-Lager von eisernem Baumaterial,
verbunden mit
Eisengiesserei I. Ranges.

Der Ordnung wegen erkläre hiermit, demnach für Nichts aufkomme, auf Credit entnommen

dass ich Alles gegen Baar kaufe und was etwa unter meinem Namen sein könnte. O. Nier.

Kampf gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation

mit
chemisch-reinen, garantirt gesunden
Ungegypsten Natur- und s. g. Piquette-Weinen
von 80 Pf. (ca. 60 Pf. die Flasche) bis 3,60 Mk. pro 1/1 Liter

sowie Echt franz. Champagner: „Obus" blanc od. rosé à Mk. 2,50 per ½ Flasche und Mk. 4,50 per 1/1 Flasche,

aber **nur** unter den Bedingungen meines illustrirten Preiscourantes **No. 31** oder folgenden Nrn., der Jedem **gratis u. franco stets gern zur Verfügung steht.** Derselbe enthält ausser den Bedingungen, die ich **allein** als massgebend und bindend für mich betrachte, **wovon man gefälligst Notiz nehmen wolle**, die, bei Gelegenheit der

„Berliner Hygiene-Ausstellung",

an der ich mich mit meinen Weinen betheiligt habe, durch Herrn **Dr. Bischoff**, *vereideten Chemiker der Kgl. Gerichte und des Kgl. Polizei-Präsidiums in Berlin*, vorgenommenen **speciellen Analysen** meiner sämmtlichen Weine, deren Proben dieser Herr nach **eigener** Wahl der Fässer in meinen, ihm **zur Verfügung** gestellten, Kellereien entnahm, sowie das, durch ihn wiederum, wie **öfters schon**, über meine Weine **so günstig ausgesprochene Gesammtresultat.**

Ohne Zwischenhändler zwischen Frankreich und Deutschland **meine gesunden ächten, garantirt reinen, ungegypsten Weine** dem deutschen Publikum zu offeriren, durch fortwährendes **Annonciren und Bekanntmachen die Aufmerksamkeit der oberen** Behörden des Staates auf die **Fälscher** zu lenken und somit uns selbst, **Weinbergsbesitzern vor den Manipulationen** der Weinfabrikanten zu schützen und die gesundheitsschädliche Weinfabrikation zu vernichten,

☛ ist das Ziel meiner Bestrebungen!! ☚

Seit 1876 begründete **22 eigene Central-Geschäfte nebst Weinstuben** und **600 Filialen in Deutschland**

(weitere werden stets gern vergeben) liefern den besten Beweis der **Reellität meines Unternehmens und bezeugen zur** Genüge, dass dasselbe **einem langgefühlten Bedürfniss** entspreche.

Jede Flasche ist mit meinem eigenen Namenssiegel versehen, **alleiniges System, welches die Garantie zu einer amtlichen** Untersuchung gewährt. — ☛ **Jedes beliebige Quantum** ☚ wird auch in Gebinden **und auf Wunsch vom nächsten unten** verzeichneten Centralgeschäfte oder durch meine Filialen gerne versandt.

NB. In meinen mit einem † bezeichneten Weinstuben befinden sich **separate Säle für Vereine, Hochzeiten u. s. w.** zur gefl. ☛ **Gratis-Benutzung**, und werden in denselben „Diners" — „Soupers" — **sowie gute, billige, kalte und** warme Küche à la Carte und **Mittags** à Gang 10, 20 und 25 ₰ verabreicht. — **Ferner werden in meinen sämmtlichen** Geschäften meine Weine per ¼ Liter [von 10 ₰ an] **ohne Preisaufschlag verschänkt, denn:**

No. 37.]

Weintrinken ist gesund,
erfrischt den Geist,
schützt vor epidemischen Krankheiten

und muss daher recht populär werden!!!

Hoflieferant **Oswald Nier** Ritter hoher Orden.
Alleiniger Besitzer der Weinhandlung **„Aux Caves de France."**
Erstes u. Haupt-Geschäft: — **BERLIN C.** — † **Wallstrasse 25.**

2 tes Geschäft in Berlin W.: † **Unter den Linden 20.**	3 tes Geschäft in Berlin W.: † **Leipzigerstrasse 11.**	4 tes Geschäft in Berlin SW.: † **Jerusalemerstrasse 48.**	5 tes Geschäft in Berlin C.: † **Alexanderstrasse 51.**
6 tes Geschäft in Berlin SW.: † **Friedrichstrasse 103.**	7 tes Geschäft in Berlin N.: † **Elsasserstrasse 7.**	8 tes Geschäft in Berlin W.: † **Potsdamerstrasse 134a.**	9 tes Geschäft in Berlin N.: **Linienstrasse 133.**

† **DRESDEN.** † **LEIPZIG.** † **STETTIN.** † **BRESLAU.** † **HANNOVER.** † **FRANKFURT a. O.** **ROSTOCK.** **KÖNIGSBERG i. Pr.** † **DANZIG.** **HALLE a. S.** **CASSEL.** † **POTSDAM.**

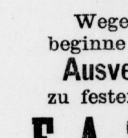
Halle a/S., Brüderstraße 7.

Ausverkauf.

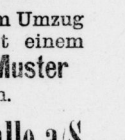
Wegen bevorstehendem Umzug beginne schon jetzt mit einem **Ausverkauf älterer Muster** zu festen billigen Preisen.

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstraße 2 am Markt.

NB. Der Zugang von **Neuheiten** in allen Branchen meines Lagers erleidet keine Unterbrechung.



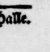
Dienstag d. 6. Novbr. erhalten wir einen großen Transport



Prima Belgischer Pferde.

M. Zickel & Sohn.

Ueberzähliges **Arbeits-Pferd**, 13 Jahr alt, verkauft
Bothfeld in **Eisdorf.**



Sonntag den 4. Novbr. Versammlung der **Bienenväter** im **Weißen Roß.**

Wilhelm-Augusta-Stiftung.

Mit Bezugnahme auf unsern Aufruf vom 16. d. Mts. ersuchen wir die geehrten Mitglieder, Unterstützungsanträge für Wittwen und Waisen von Beamten, bis zum 10. Novbr. cr. an den Unterzeichneten — Franckensplatz 1 — gefälligst gelangen zu lassen; daselbst werden **auch** die Formulare zu diesen Anträgen verabfolgt.

Der Local-Vorstand.
Halfpap.

Meine

Glycerin-Glanzwichse

(pr. ℔ 30 ₰) giebt einen vorzüglichen Glanz und erhält das Leder dauernd weich und geschmeidig; ebenso empfehle meinen vorzüglichen

Gummithran,

um Leder aller Art wasserdicht zu machen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

C. Kaiser, Apotheker, Schmeerstraße 24.

Caffee.

Offerire zu nachstehend sehr billigen Preisen: in Postbeutel, netto 9½ Pfd. **franco Verpackung, Zoll** und **Porto** gegen Nachnahme.

Campinas ff. grün	88 ₰	per Pfund.
Santos feinschmeckend	90 „	
Guatemala kräftig, gehaltv.	97 „	
Java grün ff., sehr beliebt	95 „	
Java gelb arom. } gut zur	105 „	
Ceyl. Plant. ff. bl. } Mischg.	112 „	

Andere Sorten billigst laut Preiscourant, den ich gratis und franco versende. **Bahnsendungen von 40 Pfd. ab** bedeutend billiger. **Stets prompte, reelle Bedienung,** und garantire ich für guten, reinen Geschmack.

August Schmielau,
Caffee-Import, **HAMBURG.**

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt

Johannes Mitlacher,
Poststraße 10.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188311042-11/fragment/page=0010